Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 Goldpfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Gegr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs. Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 76 — Olpe, Samstag, den 29. März 1924 — 84. Jahrg.

Eine bedeutsame Tagung der Industriellen.

Der Reichskanzler und die Reichsminister über wichtige deutsche Zukunftsfragen.

)(**Berlin**, 27. März. Der Reichsverband der Deutschen Industrie veranstaltete zum ersten Male in Verbindung mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hier eine Gemeinsame Mitgliederversammlung. In der Staatsoper am Königsplatz hatten sich etwa 2500 Teilnehmer aus allen Teilen des Reichs eingefunden. Die Reichsregierung war durch den Reichskanzler Marx vertreten, der von Vizekanzler Jarres, Finanzminister Dr. Luther, Arbeitsminister Dr. Brauns, Ernährungsminister Graf Kanitz und dem Wirtschaftsminister Hamm begleitet war; ferner waren anwesend der preußische Ministerpräsident Braun, verschiedene preußische Minister weiter der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt, der Berliner Oberbürgermeister, zahlreiche Reichstagsabgeordnete aus allen bürgerlichen Parteien, die Vertreter der Länder und der verschiedenen Behörden

Der **Vorsitzende Dr. Sorge** (M. d. R.)

führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Wir sehen die deutsche Zukunft dunkel und unsicher vor uns liegen. Nur ernsteste Arbeit, festester Wille, äußerste Sparsamkeit und nationale Geschlossenheit können uns vor weiterem Niedergang bewahren. Durch Stabilisierung unserer Währung und Schaffung der Goldnotenbank ist die Hoffnung auf Gesundung gekräftigt. Ohne rasche und klare Lösung der Reparationsfrage wird Deutschlands Wirtschaft in wenigen Wochen vor der schwersten Krise stehen. Im Vordergrunde der Gefahren stehen die Micum-Verträge, die untragbar sind. Vor optimistischen Erwartungen ist zu warnen. Die Industrie muß sich der drohenden neuen Belastung bewußt sein. Sowohl die Sicherung der Staatsautorität als auch die Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bedürfen bei uns in vielem der Besserung.

Reichskanzler Dr. Marx

dankte namens der Reichsregierung für die freundlichen Worte der Begrüßung und verband damit den Wunsch nach einem gedeihlichen und glänzenden Verlauf der Tagung. Er führte weiter aus: Das Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer **Währung** (Zustimmung). Mit ihr

steht und fällt unsere Zukunft.

Sie alle wissen, welche harte Maßnahmen erforderlich waren, um den Damm gegen die furchtbare Währungszerrüttung aufzurichten. Niemand ist sich mehr bewußt als die Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts, daß es sich hier um einen in aller Eile und unter dem Druck einander überstürzender Ereignisse errichteten Notbau handelt, der nicht allen den Anforderungen entspricht, der ohne Zweifel noch Mängel aufweist und der Nachprüfung bedarf, sobald der ungeheure Druck gegen das von uns errichtete Bollwerk es zuläßt. Jetzt aber, an diesem Werke wesentliche Aenderungen vornehmen zu wollen, das wäre

nationaler Selbstmord.

Keine ihrer schweren Verantwortung für das Geschick des Volkes sich bewußte Staatsleitung würde ein solches Unternehmen zulassen können. In voller Erkenntnis der Notdürftigkeit ihres Werkes hat sich die Reichsregierung dennoch schützend davorgestellt, um das mühsam errungene und noch keineswegs gesicherte Neuland stabiler Wirtschaftsverhältnisse zu verteidigen. Wenn wir heute wieder aufatmen können, wenn nach den jahrelangen Fehlschlägen wieder so etwas wie Zuversicht und Hoffnung in unsere Brust einziehen darf, dann doch nur, weil es gelungen ist, wieder etwas festen Boden unter die Füße zu bekommen, weil wir wieder mit Pfennigen rechnen können und nicht mehr unterzugehen drohen im Sturm der Billionenziffern. Wer aber könnte das je wieder preisgeben wollen? Niemand, der seine fünf Sinne beisammen hat, niemand, dem das Wort Vaterland mehr als nur ein leerer Schall ist, kann an so etwas denken!

Wir haben noch einen

langen und schweren Weg

zu gehen, ehe wir aufatmen können. Kaum einige Wochen trennen uns noch von jenen entscheidenden Tagen, an denen der Westen des Reiches vor neue Ungewißheit und Unruhe gestellt sein werden. Mit wehem Herzen, aber auch vollem Stolz, gedenken wir unserer Brüder an Rhein und Ruhr. (Bravo!) Deutsch ist das Land und deutsch, nur deutsch und echt deutsch sind seine Bewohner. (Erneutes, lebhaftes Bravo!) Dort schlägt das

Herz der deutschen Wirtschaft,

ohne das Deutschland nicht leben und arbeiten kann. Die Fragen, die dort der Lösung harren, und die mit ihr verbundenen Fragen der Reparationen muß endlich im Einklang mit den Forderungen der Vernunft und Gerechtigkeit entschieden werden, damit die Menschheit wieder frei aufatmen und friedlicher Arbeit sich hingeben kann. Das deutsche Volk aber ist wie immer seither gewillt, die sich aus dem verlorenen Kriege ergebenden Folgen bis zur Grenze des Erträglichen auf sich zu nehmen. Von dieser Last aber haben wir alle unser schweres Teil zu tragen. Diese Lasten nehmen ihren Ursprung aus einer

Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege.

(Zustimmung und Händeklatschen.)

Wir tun in stiller Arbeit das unsrige um der Wahrheit unter den Völkern zum Siege zu verhelfen. Wir kommen mit einer auf Gefühl begründeten Politik nicht weiter. Wir müssen uns ruhig und nüchtern die Frage vorlegen, wie wir so sicher und schnell wie möglich aus der politischen und wirtschaftlichen Erdrosselung herauskommen und das Urteil jedes Einsichtigen wird dahingehen müssen, daß uns jede Gewaltanwendung nur noch tiefer in das Unglück hineintreibt; denn

mit Spazierstöcken in der Hand können wir nicht gegen Tanks und schwere Artillerie marschieren.

Einen Ausweg aus dem Elend können wir nur finden durch einen Appell an die

wirtschaftliche Vernunft der Welt

der sich auswirkt in mühseligen schwierigen Verhandlungen über dasjenige, was Deutschland an Reparationen zu leisten vermag. Von diesem Gedanken getragen, hat die Reichsregierung die Arbeit der beiden zurzeit noch in Paris tätigen Sachverständigenausschüsse durch Bereitstellung von Material und Entsendung von Auskunftspersonen zu fördern gesucht. Da die Reichsregierung in den Ausschüssen nicht vertreten und an den Verhandlungen dieser Ausschüsse nicht beteiligt ist, daher auch deren Ergebnisse nicht kennt, so ist ohne weiteres klar, daß **die Gerüchte, wonach die Reichsregierung sich schon irgendwie gebunden habe, unrichtig sind.** Vielmehr stehen wir den kommenden Sachverständigengutachten in voller

Freiheit der Entschließung

gegenüber. (Lebhafter Beifall.) So stehen wir wieder vor neuen schweren Entscheidungen. In diesem Ringen um Deutschlands Wiedererneuerung fällt Ihnen eine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Mehr wie je zuvor ist das deutsche Volk in seiner Existenzmöglichkeit auf eine blühende und leistungsfähige

Industrie angewiesen.

Neben der Deckung des inländischen Bedarfs gilt es, auf dem Weltmarkt in friedlichem Wettbewerb der Völker jenen Platz wieder zu erringen, dessen wir zur Aufrechterhaltung unseres Daseins, zur Abtragung übernommener Verpflichtungen bedürfen.

Das ist ohne ein **Höchstmaß von Leistungen von Kopf- und Handarbeitern nicht zu erreichen.** Niemand bedauert es schmerzlicher, als ich, daß durch den harten Zwang der Gegenwart unserm Volke die Anspannung seiner Kraft bis zum letzten auferlegt ist, daß der Kampf um die letzten Lebensnotwendigkeiten noch keinen Raum verstattet für die Verkürzung und Verlangsamung unseres Arbeitstempos, um darüber hinaus die Pflege des wahrhaft Menschlichen ausreichend zu ermöglichen.

Man hört im Auslande oft die Ansicht äußern, als ob die Ausdehnung der Arbeitszeit in Deutschland nur den Zweck habe, der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit eines unmoralischen Wettbewerbs zur Schädigung der Lebensinteressen anderer Völker zu geben. **Nur mit innerstem Widerstreben und nur in der Erkenntnis der völligen Unabwendbarkeit** hat die Regierung der Bevölkerung diese mit anderen schweren Lasten auferlegt. Glaubt etwa auch nur einer von Ihnen, daß man draußen für uns in die Schranken treten würde, wenn wir durch Beibehaltung des achtstündigen Arbeitstages unsere Verpflichtungen nicht zu erfüllen vermöchten? (Sehr richtig!) Wenn man sich also durch unser Vorgehen benachteiligt fühlt, so soll man die Schuld dort suchen, wo sie ist, aber nicht bei uns. (Erneute Zustimmung.)

So haben wir unter dem Druck der Zeitumstände, jedoch hoffentlich nur vorübergehend, aufgeben müssen, was nach unseren Anschauungen zu den Bedingungen eines Kulturstaates gehört.

Diese schwere Belastung hat in Verbindung mit

außenpolitischen Demütigungen

in breiten Schichten eine menschlich **begreifliche Unlust** und Mißstimmung erzeugt. **Verbrecherisch aber** ist es, diese verzweifelte Stimmung zu mißbrauchen zur gewaltsamen Durchsetzung von Ideen, die wohl lediglich aus Illusionen geboren sind, aber nichts an unserem Schicksal bessern können.

Das deutsche Volk ist und bleibt eine Schicksalsgemeinschaft,

in der alle Schichten auf gemeinsames Gedeihen und Verderben unauflöslich miteinander verbunden sind.

Wer diese Verbundenschaft zu sprengen versucht, der handelt nicht im Sinne wahrer Volksgemeinschaft: Es geht um Höheres, als um den Streit, wer Herr, wer Knecht sein soll;

es geht um die Zukunft unseres Volkes,

darum, daß das neue Reich wieder einmal seinen geachteten Platz unter den Völkern der Welt einnehmen soll. Es ist anzuerkennen, daß die deutschen Wirtschaftsstände kein Herz für die Not des Volkes hätten. Reiche und hochherzige Spenden zur Erhaltung der hart um ihr Dasein ringenden Wissenschaft, zur Linderung all des tausendfachen ans Herz greifenden Jammers sind aus Ihren Reihen zur Verfügung gestellt worden und fließen noch fortdauernd. Nicht um des Dankes willen, geben Sie sondern aus dem Gefühl der **Verbundenheit** mit allen Volksgenossen, aus der selbstverständlichen Erkenntnis heraus, daß Deutschland nur aufgebaut werden kann auf der Gemeinsamkeit der Interessen seiner Bürger, der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Deutschen und der werktätigen Hilfe aller Leistungsfähigen.

Das ist unser Weg, schroff und abgründig, dornenvoll und mühelig; nicht mit großen Worten zu überwinden, sondern nur in Zähigkeit, Mut und Selbstvertrauen zu vollenden durch Arbeit und Opfer zur Freiheit! (Anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Reichswirtschaftsminister Hamm

sprach über das Verhältnis von

Staat und Wirtschaft.

Wenn wir neue Eingriffe in die Wirtschaft vermeiden wollen, so ist das Wirken der Wirtschaftsführer in Ihren Kreisen notwendig, um die Idee der Gemeinsamkeit von Staat und Wirtschaft zu vertreten. Der gegenwärtige Zustand unserer Währung ist kein Ruhekissen, auch keine Weide, auf der man sich ausstoben darf. Die stabile Währung hat das Inlandgeschäft angeregt. Das ist erfreulich aus innerpolitischen und sozialen Rücksichten. Man soll es auch im Auslande wissen, daß **Millionen deutscher Kinder ohne Hemd zur Schule gingen, daß Millionen Deutscher ihren notwendigen Hausrat verloren haben,** daß kein Volk in solcher Not gelebt hat, wie das deutsche Volk, das doch der Welt so viel gegeben hat. (Zustimmung.)

Leider lebt aber diese Kauflust nur davon, daß die alte, gute, bürgerliche **Sparlust** noch nicht wiedererwacht ist. Es wird einer langdauernden Aufklärung bedürfen, um wieder den Sinn dafür zu wecken, daß zwei Mark am Wochenende in der Sparkasse besser sind, als angelegt in Apfelsinen und Zigaretten. (Lebhafter Beifall.) Auch eine **sozialere Gestaltung unseres Lohnwesens** wird dazu beitragen, den Sparsinn zu wecken.

Wir dürfen vor allem zum inneren Verzehr nicht mehr an in- und ausländischem Kapital verbrauchen, als es der Lage unseres Volkes entspricht. Der Ausgleich unserer Zahlungsbilanz in der letzten Zeit kann nur durch ausländische Kredite hergestellt worden sein. Solche Kredite verschulden aber unsere Wirtschaft, wenn sie nicht produktiv angelegt werden.

Das ganze Volk muß erkennen, daß es sich Luxus nicht mehr erlauben darf. Wer aus Gesundheitsrücksichten **ins Ausland fahren** muß, der mag es tun, aber sonst heißt die Devise: Die Devise verwenden zur Werteschaffung und nicht zum Verbrauch. (Lebhafter Beifall.) Wir müen uns grundsätzlich zur

Arbeitsgemeinschaft der Völker

bekennen, daraus aber auch unsere Forderung an die anderen ableiten. Mit möglichst entwickelter deutscher Arbeit müssen wir den Weltmarkt wieder erobern. Dazu gehört eine

vernünftige Preisstellung.

Wir brauchen das warme Herz für den Staat und für die Nöte des Volkes, für die anderen Wirtschaftsgruppen, z. B. für die Landwirtschaft, ohne die die Industrie nicht leben kann. (Lebhafte Zustimmung), für das Handwerk, den Handel, die Arbeiterschaft, die schwer ringt mit den Sorgen des Tages, deren Hände un dKöpfe wie für die Wirtschaft, deren Seele wir aber auch für den Staat brauchen (erneuter Beifall), für die Nöte des alten Mittelstandes, der mit Bitternis das Schwinden seiner ehemaligen Wohlfahrt mit ansah. Dazu bedarf es auch des kühlen Kopfes für die realen Erfordernisse unserer wirtschaftlichen und politischen Lage.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

beschäftigte sich mit der Erhaltung der zentralen Arbeitsgemeinschaft und der Lohnpolitik.

Die zentrale Arbeitsgemeinschaft erscheine in letzter Zeit durch das Ausscheiden großer Verbände gelockert, ja sogar gefährdet. Ich kann nicht glauben, daß es mit der zentralen Arbeitsgemeinschaft wirklich zu Ende gehen soll. Denn dann würden aufreibende und fruchtlose Kämpfe noch zunehmen. Kämpfe, doppelt unerwünscht, doppelt untragbar in einer Zeit, in der wir alle unsere Kräfte zum Wiederaufbau zusammennehmen müssen. Kämpfe, die doch niemand dauernden Vorteil bringen. Letztes Endes braucht der Arbeitgeber immer wieder die Arbeitnehmer, der Arbeitnehmer den Arbeitgeber. Wird die Wirtschaft als Ganzes durch Arbeitskämpfe geschwächt, so sind schließlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Besiegten. **Der Grundsatz muß erhalten bleiben:** Gleichberechtigung, aufrichtiger Wille zur Zusammenarbeit und das **Bewußtsein höherer Verantwortlichkeit bei beiden Teilen.**

Im Geiste der Arbeitsgemeinschaft sollen auch die **sozialpolitischen Fragen** ausreifen, das Lohnproblem und insbesondere die Gestaltung der Löhne für gelernte und Qualitätsarbeiter. Die allgemeine Verarmung der Wirtschaft und die daraus sich ergebende Verknappung der Lohnquote hat die Spanne zwischen den Löhnen der gelernten und ungelernten Arbeiter allzusehr eingeengt. Unter den **gelernten und Qualitätsarbeitern** macht sich eine ausgeprägte **Neigung zum Auswandern** bemerkbar. Das bedeutet eine Gefahr für die Wirtschaft. Die auswandernden Qualitätsarbeiter werden von der ausländischen Konkurrenz eingestellt, die sich für die deutschen Arbeiter und damit die deutschen Erfahrungen zunutze macht, um unseren Wettbewerb auf dem Weltmarkte, unsere an sich schon beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten und damit unseren Arbeitsmarkt einzuengen. Das muß möglichst verhütet werden und es kann verhütet werden dadurch, daß unsere Lohnpolitik gerade für die besten, leistungsfähigsten Elemente unter der Arbeiterschaft den Anreiz, in Deutschland zu bleiben, erhöht.

Ueber

Staat und Wirtschaft

sprach Generaldirektor Dr. Albert **Vögler** (M. d. R.) aus Dortmund.

Wenn die Industrie eine politische Richtung verfolgt habe, so sei es die, die alten Grundsätze bewährter Wirtschaftsführung wiederherzustellen und mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen in Einklang zu bringen. Der Redner schilderte den Vorgang der Industriesklassierung Deutschlands; dadurch seien erst die vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten für die Angestelltenschaft, Beamtenschaft, den geistigen und gewerblichen Mittelstand und für die freien Berufe geschaffen worden. Die kulturellen Einrichtungen und Aufwendungen, die

Lage des Mittelstandes

sei von der Höhe der Gütererzeugung unmittelbar abhängig. Auch in Zukunft könne Besserung der Lage der Arbeiterschaft und des Mittelstandes nur davon erhofft werden, daß die **Industrie** ebenso wie die **Landwirtschaft wieder voll in Gang käme** und mit Ertrag arbeite. Die Industrie habe zu dem nachrevolutionären, von der sozialistischen Tendenz beherrschten Staat in Gegnerschaft treten müssen. Die Industrie werde den heutigen Staat freudig unterstützen, wenn der Staat den Kampf gegen den Klassenkampf aufnehme, das Volk von dem sozialistischen Wahn freimache, auf gegenseitiges Verstehen der verschiedenen Berufe und Volksschichten hinwirke und das Gefühl der nationalen Gesinnungsgemeinschaft fördere. Die Industrie lege den größten Wert gerade auf diese geistige Erneuerung unseres Volkes.

Ueber

Industrie und Sozialpolitik

führte Geh. Kommerzienrat Dr. Ernst v. Borsig (Berlin) u. a. aus:

Gegen die deutsche Arbeitgeberschaft richten sich zurzeit sehr schwere Angriffe. Der Vorwurf wird erhoben, daß sie die jetzige wirtschaftliche Notlage in selbstsüchtiger Weise ausnutze, um den Arbeitern alle sozialen Verbesserungen zu nehmen, daß sie aus „sozialreaktionärer" Einstellung heraus jede Sozialpolitik bekämpfe. Soweit solche Behauptungen und Angriffe von gewerkschaftlicher Seite, insbesondere von den freien Gewerkschaften und ihrer Presse her erfolgen, wird sich die Unternehmerschaft mit ihr als dogmatischer Einstellung abfinden müssen.

Es ist notwendig, die Stellung der Vertretung der deutschen Arbeitgeberschaft, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zur Sozialpolitik im allgemeinen und zu den einzelnen Fragen dieser Politik klarzulegen.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (V. d. D. A.) erkennt die **Notwendigkeit der Sozialpolitik unbedingt** an und bekennt sich nach wie vor **aus voller Ueberzeugung** zu einer gesunden Sozialpolitik, an der positiv mitzuarbeiten sie bereit ist.

Die Sozialpolitik hat, ihrer Grundeinstellung nach, die **Selbstverwaltung** auf der Grundlage eigenen Handelns und eigener Verantwortung der Beteiligten in den Mittelpunkt ihrer Maßnahmen und Anregungen zu stellen. Staatliche Maßnahmen, staatliche Behörden und Einrichtungen sind nur im Falle des Versagens der Selbstverwaltung und der Freiwilligkeit und nur soweit der Staatszweck es verlangt, vorzusehen.

Die V. d. D. A. erkennt die **Notwendigkeit der Sozialpolitik unbedingt** an und bekennt sich nach wie vor **aus voller Ueberzeugung** zu einer gesunden Sozialpolitik, an der positiv mitzuarbeiten sie bereit ist.

Die Sozialpolitik hat, ihrer Grundeinstellung nach, die **Selbstverwaltung** auf der Grundlage eigenen Handelns und eigener Verantwortung der Beteiligten in den Mittelpunkt ihrer Maßnahmen und Anregungen zu stellen. Staatliche Maßnahmen, staatliche Behörden und Einrichtungen sind nur im Falle des Versagens der Selbstverwaltung und der Freiwilligkeit und nur soweit der Staatszweck es verlangt, vorzusehen.

Die V. d. D. A. bekennt sich zum Gedanken der Volksgemeinschaft. Die V. d. D. A. tritt für die Arbeitsgemeinschaft ein. Die V. d. D. A. stellt unter Wahrung ihrer Stellungnahme im einzelnen Falle ihre Mitarbeit bei allen Gesetzen, die sich die Wahrung der Persönlichkeitsrechte, die Hebung und Sicherung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage und den Schutz vor Betriebsgefahren und vor Ausbeutung der Arbeiterschaft zum Ziele setzen, unter der

Voraussetzung zur Verfügung, daß diese Gesetze keine Ausnahmegesetze darstellen, daß sie nicht auf parteipolitischen Rücksichten beruhen, daß sie juristisch und gesetztechnisch genügend vorbereitet und durchgeführt sind.

Die Arbeitgeber erkennen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ebenso unumwunden an, wie sie selbst von ihr Gebrauch machen. Ein besonderes Recht zum Streiken kann nicht anerkannt werden. Der Streik findet seine Grenze am Gemeinwohl. Die Arbeitswilligen müssen vor Vergewaltigungen ihres Willens und ihres Handels geschützt sein. Die Arbeitgeber erkennen die Aufrechterhaltung der deutschen Sozialversicherung im Interesse der Erhaltung der Arbeitskraft und der Volksgesundheit durchaus an. An der bisherigen Dreigliederung der Organisation (Krankenversicherung, Unfallversicherung, Angestellten- und Invalidenversicherung) ist festzuhalten.

Die **Arbeitslosigkeit** wird am wirksamsten durch Förderung der Gütererzeugung bekämpft. Auch die Erwerbslosenfürsorge muß sich auf dieses Ziel einstellen. Die Arbeitgeber sind bereit, **Schwerbeschädigte** in ihre Betriebe zu tätiger und produktiver Mitarbeit aufzunehmen.

Das Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Rechtsanwalt **Lammers** (Berlin), sprach über

Wirtschaft und Kultur.

Er führte u. a. aus: Durch die Angehörigen aller politischen Richtungen geht ein ungeheueres Sehnen nach jener inneren Ruhe, welche man als die Polargrundeinstellung des Menschen gegenüber den zeitlichen Dingen bezeichnen kann. Der Redner schälte den Begriff des königlichen und namentlich des ehrbaren Kaufmannes heraus. Früher stand auf der ersten Seite des Hauptbuches: „Mit Gott!" Scheuen wir uns nicht, indem wir unter diesem Begriff ein Bekenntnis zum Sittlichen und Ethischen verstehen, darzutun, daß bei unserer Wirtschaft auch ein tiefes Sehnen nach dem in jenem Wort verkörperten sittlichen Begriff vorhanden ist.

Völkische Attacke für einen Freispruch im Hitlerprozeß.

(**München** 28. März Das Trommelfeuer wird von den völkischen Verbänden fortgesetzt, um das Volksgericht für einen Freispruch für Hitler und Genossen sturmreif zu machen. So erklärt jetzt der „Völkische Offiziersbund" den Strafantrag des Staatsanwalts gegen seinen Schirmherrn Ludendorff als eine Schmach, weist ihn mit Empörung und Entrüstung zurück und fordert die Freiheit für Hitler und Ludendorff. Auch die „Deutsche Ehrenlegion", übrigens eine Gründung Ludendorffs, erhebt schärfsten Einspruch gegen den Antrag. Es gehe um den Rest deutscher Ehre, das deutsche Ansinnen in der Welt und der Geschichte

Italienische Pässe für Kahr und v. Lossow.

WTB **München**, 28. März. (Drahtbericht.)

Der Pfälzische Courier teilt zu dem Dementi, daß von Kahr und v. Lossow nicht nach Italien abreisen, mit, daß **beide Herren bereits Pässe für Korfu ausgestellt erhalten haben, obwohl das staatsanwaltschaftliche Ermittelungsverfahren gegen sie noch nicht abgeschlossen ist.**

Der Plan des Direktoriums

Berlin, 28. März. Der Preußische Staatsrat beschäftigte sich in seiner Freitagsitzung zunächst mit der förmlichen Anfrage der Sozialdemokratie über die Beteiligung preußischer Beamten, Mitglieder des Landtages und des Staatsrates, so des Freiherrn v. Gayl, an einem geplanten Direktorium.

Zunächst legte Dr. Weinberg (Soz.) Verwahrung dagegen ein, daß die förmliche Anfrage zur Beratung gelange, ehe die Regierung sich zur Beantwortung bereiterklärt oder diese abgelehnt habe. Redner verweist sodann auf die von Hitler gemachte Aussage über ein geplantes Direktorium, das aus Minoux, v. Gayl und Oppen bestehen sollte.

Freiherr v. Gayl (Arbeitsgemeinschaft): Der Gedanke, daß nach dem Zusammenbruch des Kabinetts Stresemann ein Direktorium mit diktatorischen Befugnissen regieren sollte, war allgemein. Der Reichspräsident selbst war damit umgegangen, ein Direktorium zu bilden, in dem Noske, Südekum und zwei andere Männer sitzen sollten. (Hört, hört!) Ich selbst habe den Gedanken, daß ich an einem Direktorium teilnehmen solle, zum ersten Male Ende Oktober oder Anfang November durch die Lektüre des Vorwärts und der Voss. Ztg. erfahren. Dort war eine Meldung aus einer Münchener Zeitung abgedruckt, daß ein Direktorium gebildet werden solle aus Minoux, v. Oppen und v. Gayl. Einmal wurde ein Reichsfreiherr v. Gayl genannt, einmal ein General. Ich bin mit dem Generaldirektor Minoux, der dauernd als kommender Reichskanzler oder für andere Posten genannt wurde, ein einziges Mal in Ostpreußen zusammengekommen bei Verhandlungen mit dem Stinneskonzern. Zwischen v. Oppen und Minoux bestehen nicht die geringsten Beziehungen. Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß, wenn die aufgestellte Behauptung zuträfe, sich die Genannten nicht vorher ein Programm gemacht hätten und dazu hätten sie doch zusammenkommen müssen. Der Münchener Berichterstatter hat drei Tatsachen zusammengeworfen und zu seiner Meldung verarbeitet, nämlich erstens, daß Herr Minoux verschiedentlich gaennnt wurde als Kanzlerkandidat, zweitens, daß der damalige Reichskanzler Stresemann v. Oppen als Ernährungsminister berufen wollte und drittens, daß mein Name für einen Posten in Preußen genannt wurde, als es sich um den Eintritt der Deutschnationalen im Oktober und November in die Regierung handelte. Daraus ist dann das Direktorium gemacht worden.

Redner verteidigt den General Ludendorff, den er als den größten Mann bezeichnet, der ihm in seinem Leben begegnet sei. Politik müsse man mit heißem vaterländischen Herzen machen; allerdings lehne er für seine Person eine **Politik der Putsche** und Schwärmerei ab. Trotz der Verehrung für Ludendorff müsse er das betonen.

Der Staatsrat stimmte noch einem Notetat zu, erklärte seine Zustimmung zu den Ausführungsbestimmungen zum Schutzpolizeibeamtengesetz in der vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Fassung und **vertagte** sich sodann bis zum 10. April.

Verkehrsnachrichten.

Gebrochener Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

WTB **Dortmund**, 29. März. (Drahtbericht.)

Von berufener Seite wird uns mitgeteilt: Anläßlich der Durchführung der Schnellzüge Köln-Berlin und Berlin-Köln durch das Industriegebiet, wird darauf aufmerksam gemacht, daß **bei Reisen nach dem besetzten Gebiet sowohl für Personen wie für Gepäck ausnahmslos ein gebrochener Verkehr** stattfindet. Das **Gleiche ist für den Verkehr aus dem besetzten Gebiet vorgeschrieben.** In **Dortmund HB. haben demnach die Reisenden während des Aufenthaltes eine neue Fahrkarte zu lösen und für eine Neuabfertigung des Gepäcks selbst zu sorgen.** Um Unzuträglichkeiten und Verschleppungen von Gepäck zu vermeiden, wird den Reisenden im eigenen Interesse geraten, das Gepäck nicht nur mit der Adresse, sondern auch in auffallend der Schrift mit der Station zu bezeichnen, auf der sie das Gepäck in Empfang zu nehmen wünschen. In den Gepäckscheinen wird von den Reichsbahnstationen bei derartigem Gepäck hinter Dortmund HB. vermerkt: Uebergang . . . . . Ferner muß in Dortmund HB. bei Neulösung von Fahrkarten für das besetzte Gebiet **Fahrgeld und Gepäckfracht in Franken** entrichtet werden, weshalb die über Dortmund hinausfahrenden Reisenden der Schnellzüge sich vor Antritt der Reise **mit französischen Franken** versehen müssen, da sie während der Aufenthaltszeit in Dortmund HB. Gelegenheit zum Umwechseln kaum haben werden.

WTB **Essen**, 29. März. (Drahtbericht.) Das Hotel **Kaiserhof**, das von den Franzosen beschlagnahmt worden ist, wird am 20. 4. wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Katholiken!

Die Angriffe, die in jüngster Zeit gegen alles Katholische erfolgt sind, haben uns die Augen geöffnet. Alles, was noch katholisch denkt und fühlt, ist dadurch zusammengeschweißt. In herrlicher Einheitsfront steht das katholische Volk geschlossen hinter seinen Führern. Herrliche Kundgebungen katholischer Einigkeit haben die letzten Wochen überall, auch im Sauerland gesehen. Olper Katholiken! Der Ruf Eurer Geistlichkeit findet in Eurem Herzen ein lebhaftes Echo. Zeigt durch Massenbesuch, daß Ihr alle auf dem Plane seid, wenn es gilt Zeugnis für Euren Glauben abzulegen. Keiner darf ohne wichtigen Grund fehlen. Es handelt sich um die katholischen Kulturgüter.

—0— **Olpe**, 29. März. Wie uns von der Parteileitung der hiesigen Zentrumspartei mitgeteilt wird, spricht am Freitag, dem 4. April, abends, Ministerpräsident a. D. **Stegerwald** in einer öffentlichen Volksversammlung in Olpe.

)(**Olpe**, 29. März. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 25. ds. Mts. ist aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl zum **Kreiswahlleiter** für den 18. Wahlkreis, Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, der Oberbürgermeister Cuno in Hagen und zu seinem Stellvertreter der Oberbürgermeister Graff in Bochum ernannt worden.

☛ **Attendorn**, 29. März. Gestern mittag um 2 Uhr wurde ein junges Mädchen im Alter von 15 Jahren auf dem Wege nach Rieflingshausen in der Nähe des Rochusberges von einem fremden Mann **überfallen.** Der Lyzeumsschülerin wurde die **Kehle** zugedrückt und sie dann abseits ins Feld gezogen. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, des Mannes, der einen feldgrauen Mantel trug, habhaft zu werden.

Letzte Telegramme.

Die Aprilmiete.

WTB **Berlin**, 29. März. (Drahtbericht.)

Der Preußische Wohlfahrtsminister hat die Mieten für April dahin festgesetzt, daß die Verwaltungs- und Betriebskosten unverändert bleiben, während die Zuschläge für die laufenden Instandsetzungsarbeiten von 12 auf 15 Prozent erhöht werden.

Ein amerikanisches Kampfflugzeug abgestürzt.

WTB **London**, 28. März. (Drahtbericht.)

Reuter meldet aus Honolulu, ein **amerikanisches Bombenflugzeug ist abgestürzt und verbrannt. Drei Militärflieger fanden den Tod**, ein vierter wurde verletzt.

Eisenbahnerstreik in Württemberg.

WTB **Stuttgart**, 29. März. (Drahtbericht.)

Obwohl sich der **Eisenbahnerstreik weiter ausgedehnt** hat, wird der **Betrieb bisher überall aufrecht erhalten.**

Die Sachverständigen.

Der angebliche Plan Dawes.

WTB **Paris**, 28. März. Der Matin glaubt, in der Lage zu sein, den Plan der Kommission Dawes zu entwickeln, dessen Aufgabe nicht darin bestanden habe, die Höhe der deutschen Schuld zu bestimmen, oder aufs neue die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einzuschätzen. Die Sanierung der deutschen Finanzen solle durch die Schaffung einer Goldemissionsbank erzielt werden. Ferner durch eine strenge Kontrolle über die Staatseinnahmen, Staatsausgaben, durch den Betrag einer internationalen Anleihe und durch ein Moratorium von drei Jahren. Dieses Moratorium werde partiell beschränkt sein. Nach Beendigung des Moratoriums solle Deutschland in den Stand gesetzt sein, jährlich ungefähr zweieinhalb Milliarden Goldmark zu bezahlen. Diese zweieinhalb Milliarden Goldmark sollen erzielt werden aus den Solleinnahmen aus den gegenwärtigen und den neuen Steuern, deren Ertrag direkt dem Wiederherstellungsausschuß übermittelt werde: 1200 Millionen (strittige Ziffer), Zinsen der Obligationen auf die deutsche Wirtschaft 300 Millionen, Zinsen der Obligationen, die durch die Eisenbahn garantiert werden sollen: eine Milliarde. Der industrielle und landwirtschaftliche deutsche Besitz solle mit einer Hypothek von 10 Milliarden zugunsten einer Gesellschaft belastet werden. Diese Obligationen würden 40 Jahre hindurch 6 Prozent Zinsen tragen (5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgungsrate). Von diesen 10 Milliarden würden 6 Milliarden dem Wiederherstellungsausschuß übergeben, der sie entweder behalten und die 300 Millionen jährlich an Zinsen einziehen oder sie an Privatpersonen verkaufen und diese **Weise die 6 Milliarden Goldmark** flüssig machen könne.

Ferner werde eine Deutsche Reichseisenbahngesellschaft mit einem Kapital von 26 Milliarden Goldmark geschaffen werden, das sich wie folgt zusammensetze: 2 Milliarden Vorzugsaktien, die der deutschen Regierung übergeben würden, zwei weitere Milliarden Vorzugsaktien, die der Wiederherstellungsausschuß erhalten solle, 11 Milliarden gewöhnliche Aktien, die wiederum der deutschen Regierung übergeben werden sollen und 11 Milliarden bevorrechtigte Obligationen zu 6 Prozent (5 Prozent Zinsen, 1 Prozent Tilgungsrate), die wiederum dem Wiederherstellungsausschuß übergeben werden.

Die Konzession soll einen Zeitraum von 50 Jahren haben. Der Wiederherstellungsausschuß könne auch in diesem Falle die Obligationen erhalten und jährlich 600 Millionen Mark Zinsen einziehen oder sie auf den Markt bringen, und auf diese Weise sofort die 10 Milliarden Goldmark flüssig machen.

Ferner werde der Wiederherstellungsausschuß den Ertrag einer Transportsteuer zugewiesen bekommen, der auf 300 Millionen Goldmark jährlich geschätzt werde.

Wirtschaftsteil.

Der neue Zahlungsplan.

Aus diplomatischen Kreisen wird uns berichte:

Die Pariser Verhandlungen innerhalb des Sachverständigenkomitees haben um deswillen eine so starke Hinauszögerung erfahren, weil in dem neu aufzustellenden Zahlungsplan nicht so sehr nach den grundsätzlichen wie vielmehr nach den Ausführungen im einzelnen erhebliche Differenzen sich ergeben haben. Die größten Schwierigkeiten zeigten sich in der Auffassung der französischen und der englischen Sachverständigen. Diese letzteren sind nach London gereist, um dort mit Vertretern der Regierung die Sachlage zu besprechen. Sie sind inzwischen wieder nach Paris zurückgekehrt, und nun hat eine neue Aussprache zwischen den englischen, französischen, italienischen und belgischen Sachverständigen eine Einigung ergeben nicht nur hinsichtlich der grundsätzlichen Regelung des Zahlungsplanes als auch bezüglich der Jahreszahlungen als solcher, die Deutschland in der Zeit des Moratoriums und in den ersten Jahren nach dessen Ablauf leisten soll.

Man scheint diesmal diesen Zahlungsplan doch auf einer anderen Grundlage aufzubauen als das bei dem Londoner Zahlungsplan von 1921 der Fall war. Jedenfalls kann man heute schon sagen, daß der neue Zahlungsplan Deutschland nicht wieder aufzureizieren, sondern im Wege von Verhandlungen vereinbart werden soll. Bei den Vorberatungen dieses Planes ist auch der Reichsbankpräsident Schacht sehr stark herangezogen worden, der in den letzten Tagen wiederholt wechselweise in Paris und in London weilte.

Wertgesicherte Kredite.

Die deutschen Banken haben sich dahin geeinigt, künftighin jeden in Anspruch genommenen Papiermark- oder Rentenmarkvorschuß unter Zugrundelegung des jeweiligen amtlichen Berliner Mittelkurses für Auszahlung Newyork entsprechend dem Vorgehen der Reichsbank nur noch wertgesichert zu behandeln.

Das bedeutet, daß sämtliche Konto-Ueberziehungen wertbeständig berechnet, also valorisiert werden. Diese Einrichtung hat für die Geldgeschäfte an der Börse keine weitere Rückwirkung, da dort sowohl valorisiertes wie unvalorisiertes Geld gehandelt wird.

Das Ergebnis der Rentenbank-Umlage

ist gegenwärtig noch nicht völlig festgestellt. Von insgesamt etwa 800 Finanzämtern im ganzen Deutschen Reich sind etwa 80 mit ihren Angaben im Rückstand. Ueber die Verwendung der Grundschuldzinsen sind noch keine Beschlüsse gefaßt, indessen wird eine solche Verwendung für eine etwaige Erhöhung der Pfandbriefzinsen nicht in Frage kommen.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 27. März. An der Getreidebörse wurden folgende Großhandelspreise in Goldmark festgesetzt: inländ. Weizen 8,75—9, inländ. Roggen 7,75—8, inländ. Hafer 8—8,25, ausländ. Hafer 8—8,25, inländ. Gerste 9,50—10, ausländ. Gerste 9,50—10, runder Mais 10—10,50, Bäckermehl 27,50 bis 28, Weizenmehl 26—26,50, Roggenmehl 24,50 bis 25, Weizenkleie 6—6,25, alles der Zentner, bei Mehl der Doppelzentner, in Ladungen von 10 bis 15 000 Kg. waggonfrei Dortmund.

Vermischtes.

Dampferunglück.

WTB **Kopenhagen**, 27. März. Der deutsche Dampfer „Bernstein" geriet bei Saltholm auf Grund. Bei dem Versuch, den Dampfer wieder flott zu machen, legte sich der Dampfer auf die Seite, wobei sich die aus Koks bestehende Deckladung in Bewegung setzte. Vier Mann der Besatzung stürzten ins Wasser; drei von ihnen wurden gerettet, während der vierte nur als Leiche geborgen werden konnte.

WTB **London**, 27. März. Der deutsche Dampfer „Heindal" ist mit dem japanischen Dampfer „Fokufukumaru" von Brennen nach Japan unterwegs vier Meilen von Dungeneß gestern nacht im dichten Nebel zusammengestoßen. 23 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers werden vermißt. Der deutsche Dampfer „Heindal" konnte ohne Hilfe Dover erreichen, wo er heute früh eintrat. Er hat Beschädigungen am Bug davongetragen. Die Besatzung des deutschen Dampfers hat 13 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers gerettet.

Zum Tode verurteilt.

WTB **Ratibor**, 28. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Arbeiter Kochol zum Tode. Der Verurteilte hatte seine Ehefrau in der Nacht zum 9. Dezember 1923 im Schlafe mit einem Beil erschlagen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. K. Ruegenberg, Olpe
Hauptschriftleitung: Dr. phil. Albert Wand. Verantwortlich für den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Teil: Dr. Wand. für den örtlichen und provinziellen Teil und Feuilleton: Paul Fischer, beide in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel ††937
„Nervisan"
bei, auf welches wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

☛ Man beachte das der heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Kathreiners Malzkaffeefabriken.



Habe Montag eine Auswahl
schöner Schweine
an meinem Hause, vormittags 10 Uhr
in Drolshagen
beim Gasthof Schürholz.
Jos. Hengstebeck
Olpe, Winterberg. 45.
Telef. 206. [††956]



Halte Montag, den 31., mit einer Ladung bester Münsterländer
Ferkel
bei meinem Hause zum Verkauf. (††938
Abr. Winter,
Altenhundem.

Mäuse
und Ratten können Sie mit meinem Mittel restlos vertilgen. Eine Portion, für kleineres Haus reichend, kostet 2. Rent.-Mk. postfrei. (w89
J. Reinelt,
Kammerjäger,
Niederschelden (Sieg).
Verkaufsstelle für Olpe: Drogerie Frerichmann.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 31. 3. 24, vorm. 10 Uhr werde ich in Schönau
eine Kuh
öffentlich meistbietend gegen bar verkaufen.
Olpe, den 29. 3. 24
Rottmann,
††965] Ger.-Vollzieher.

Anzeigen
in dem „S. V."
haben Erfolg

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 30. März, Kommunionsonntag der Frauen.
Pfarrkirche in Olpe.
5¼ Uhr hl. Messe.
7 Uhr Frühmesse.
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt u. gemeinsamer hl. Kommunion der Schulentlassenen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1¼ Uhr Kreuzbruderschaft.
2 Uhr kirchliche Entlassungsfeier der Schulentlassenen m. Predigt, Ablegung d. Glaubensbekenntnisses u. Andacht.
3 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation.
Kapelle im Mutterhause
½7 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Kapelle des Krankenhauses.
7 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Kapelle in Thieringhausen.
9 Uhr Hochamt mit Predigt.
Evangelische Kirche.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
10¼ Uhr Kindergottesdienst.



Halte am Montag, dem 31., mit einer Auswahl junger
Schweine
vormittags von 9 bis 12 Uhr beim Gasthof Müller am Markt in Olpe. [††962]
Dißmann,
Odenspiel.

Möbl. Zimmer
mit Pension in Olpe für einen Techniker sucht
Architekt Friedrich,
Olpe.

Sursum Corda!
Große Auswahl ⁘ Billigste Preise
Ruegenberg'sche Buchhandlung, Olpe
Bahnhofstraße 3 Frankfurterstraße 16.

Zur bevorstehenden Aussaatzeit empfehle alle

Gemüse- u. Blumensämereien

in bester Qualität und Keimfähigkeit. Besonders reichlichen Vorrat in

Woll- und Dickebohnen.

Ferner empfehle:

Obst- und Ziergehölze, Beerensträucher u. -Bäumchen

in nur großfrüchtigen Sorten.

Niedrige und hochstämmige

Rosen, Heckenpflanzen, Kiefern, Lärchen u. Koniferen

für Park und Friedhof.

Bestellungen auf

4jähr. versch. Fichtenpflanzen,

prima gesunde, dunkelgrüne Ware mit sehr guter Bewurzelung nehme entgegen und bitte um baldige Aufträge. (†j872)

J. Feldhaus, Olpe i. W.,

Telefon 268. Telefon 268.

Katholiken!

Eure Pfarrgeistlichkeit ruft Euch auf zur

Stellungnahme gegen die deutsch-völkischen Angriffe.

Am Sonntag nachmittag 5 Uhr wird im kath. Vereinshause **in Olpe** in einer

öffentlichen Versammlung

Gymnasiallehrer Günther-Werl sprechen

Erscheint in Massen!

Hirschmann, Pfarrer.

Den hochwertigsten und besten amtlich zugelassenen

Radio-

Empfangsapparat

liefert die

Deutsche Radiophon-A-G.,

Berlin

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

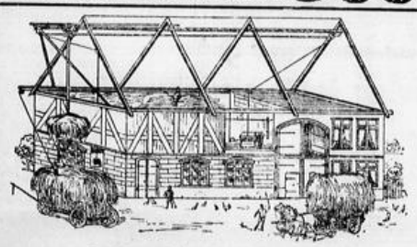
Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co.,

Hagen i. W.,

Bergstr. 124. Fernruf 259, 3916.

Einige Untervertretungen sind noch zu vergeben. (†j910



Heuaufzüge modernster Konstruktion

fabrizieren

Gebr. Kremer, Maschinenfabrik in Kickenbach

b. Altenhundem. Telefon Nr. 98 Amt Kirchhundem.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Goldmark-Lotterie.

Ziehung am 16. April 24.

Höchstgewinne evtl.

250 000	240 000
230 000	220 000
210 000	200 000

u. s. w. Gold-Rentenmark.

Lose zum Preise von M. 3,— ver. auch gegen Nachname.

Fr. Bitter, Hamburg,

Konventstr. 5b.

Gewinnliste wird jedem Besteller nach Ziehung unaufgefordert übersandt (†j906)

Linoleum-

Teppiche

Vorlagen

Läufer

Cocosläufer

Fussmatten

A. Zimmermann,

Olpe b. Landratsamt.

Tel. 290.

Gartensamen

Kleesamen

Grassamen

Futterbaumischung

Führe sämtliche Klee- u. Grasarten.

Lege besonderen Wert auf Futterbaumischungen, für jede Bodenart geeignet, nach eigenen langjährig erprobten Rezepten. Kaufe Samen in großen Mengen direkt beim Züchter und bin daher besonders leistungsfähig. — Man verlange Muster und Preislisten.

Franz Maiworm,

Olpe, Fernruf 257.

Erstes und ältestes Samengeschäft am Platze.

(†j956

Habenzinsen in Rentenmark- und Papiermark-Rechnungen.

Wir vergüten zur Zeit:

a) für täglich verfügbares Guthaben in gebührenpflichtiger Rechnung 8% jährlich

b) für Gelder auf 15 Tage und länger, jedoch weniger als 3 Monate fest, bezw. mit einer entsprechenden Kündigungsfrist 10% jährlich

c) für Gelder auf 3 Monate und länger fest bezw. mit einer entsprechenden Kündigungsfrist. 12% jährlich

Für unter b) und c) genannte Gelder garantieren wir **Wertbeständigkeit**, d. h. bei einer etwaigen Entwertung der Papier- oder Rentenmark erstatten wir dem Geldgeber die volle Entwertung.

Deutsche Bank :: Zweigstelle Olpe i. W.

(w882)

Aurea-Seide

wieder neu eingetroffen in den verschiedensten Farben.

Aurea-Seide

zeichnet sich besonders aus durch ihre Haltbarkeit — eignet sich für sämtliche Zwecke — alle Farben sind waschecht.

Aeusserst billig.

Aurea-Seide

ist zu erhalten nur bei

Jos. Junker

Olpe

Westf. Str. 42/44

Fernspr. 294.

(†j888

Gemeinde Stachelau

sucht einen zuverlässigen

Hirten.

Hund vorhanden. Auskunft bei Ortsvorst. Sondermann.

Suche zu sofort für meinen Haushalt (zwei Kinder) junges

Mädchen

aus guter Famile.

Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. [†j948]

Reine

Wollgarnsocken

liefert am billigsten

Strickerei Hecker-Steins, Heinsberg/W. Preise frei

Weizen- und Roggenmehl, sowie Weizenkleie, Vollmehl

Futterhafer,

Saathafer (Fichtelgebirgs 1. Absaat), Mais, Gerste, Muskator-Pferdefutter

vorrätig. (†j868)

Wilh. Schleifer Nachf.,

Olpe.

Die Erd-, Beton- u. Maurerarbeiten zum Umbau der Drehscheibe auf dem Bahnhof Kreuztal sollen vergeben werden. Verdingshefte sind, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,— Mk. (nicht in Briefmarken) von dem unterzeichneten Amte zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme ausliegen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen zum

Verdingstermin

am 12. April 1924, vormittags 11½ Uhr dem unterzeichneten Amte einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Ausführungszeit 6 Wochen. [†j943]

Siegen, 27. März 1024.

Reichsbahnbetriebsamt.

Spirituosen.

Für den Bezirk Olpe—Attendorn und die Plätze und Nebenorte an der Strecke Plettenberg—Kreuzthal werden von alter Brennerei und Likörfabrik unter günstigen Bedingungen geeignete

Vertreter gesucht

die bei Gastwirten oder Feinkostgeschäften durch langjährige Beziehungen bestens eingeführt sind.

Gefl. Angeb. unter Nr. †j905 an die Geschäftsst. ds. Bls.

Auslanddeutsche u. Kapitalisten such. zwecks Kapitalanlage (†j874)

Grundstücke aller Art sowie Geschäfte und Beteiligung.

Besichtigung kostenlos. Vermittler verbeten. Hülße & C., Hannover.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen zum Reichstag und zur Gemeindevertretung liegen die

Wählerlisten der Stadt Olpe

im Büro 7 des Rathauses während der Zeit vom 30. März bis einschl. 13. April 1924 von 9 bis 1 Uhr vormittags öffentlich zu jedermanns Einsicht offen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist im Büro 7 schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Meine Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerlisten vom 19. ds. Mts. hebe ich hiermit auf. [j959

Olpe, den 28. März 1924.

Der Bürgermeister.

Sommerhoff.

Großer Verkauf

von

Schuhwaren!

Wegen Umbau zur Geschäftsvergrösserung verkaufe ich meine Schuhwaren trotz der eingetretenen Preissteigerung

zu den alten billigen Preisen.

Gottfried Jenne :: Olpe

neben dem Rathaus.

[†j834]



Regen und Kälte

können Ihrem Schuhzeug nicht schaden, wenn Sie es täglich mit der reinen Fettsalbe

Nigrin

pflegen. Die besten Schuhe werden lange nicht so gut schützen.

Haben Sie Bedarf in Möbeln aller Art, dann besichtigen Sie mein reichhaltiges Laper ohne Kaufzwang. Besichtigung jederzeit!

la. naturlakirt **Küchen** in größter Auswahl von 400 bis **195.00**	gestrichene **Schlafzimmer** in Weißlack, Mahagoni, Birke, Nußbaum, Eiche mit Spiegelgläsern von 480 bis **350.00**	eichene **Schlafzimmer** erstklassig mit 1.60 und 2.00 m. breiten Kommodenschränken von 1350 bis **640.00**	große Auswahl **Chaiselongues** mit la Gobelinbezug und bester Verarbeitung von 95 bis **42.00**	Chaiselongue-**Decken** feinste Perser Muster von 65 bis **16.00** Tischplüschdecken von 40 bis **30.00**	**Sofas** mit bestem Plüsch- und Gobelinbezug von 155 bis **115.00** Bettauflagen echt türkisch rot (säureecht) sehr preiswert.

Sämtliche Einzelmöbel finden Sie auf meinem reichhaltigen Lager in gediegener und sauberer Ausführung zu billigsten Preisen!

Franziskanerstr. 12 **Aug. Kebbekus Olpe i. W.** Telefon Nr. 120

[†]1958

Schneiderlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht für sofort oder zu Ostern [†]1953
Eduard Holterhoff
Olpe.

Suche zum 15. April oder später ehrliches sauberes [†]1947
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren.
Frau Adolf Jung,
Siegen,
Friedrichstraße 2/4 I.

Ein braver, ordentlicher
Bursche,
kath, 16—18 Jahre zu Pferden und Landwirtschaft gesucht; ebendaselbst ein jüngeres, sauberes
Mädchen
für Haus und Küche sofort gesucht.
Angebote unter †1926 an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Mund-Harmonikas
echtes Knittlinger Fabrikat empfehlen (w47)
Gebrüder Clemens, Olpe, Martinstrasse.

Herren- Damen- Wäsche
fertigen an in bester Ausführung
Geschw. Kaiser
Wäsche-Fabrik
OLPE i. W.
Schützenstrasse 15
Telefon 135.

2jähriger
Fahrochs
zu verkaufen oder gegen eine Kuh vertauschen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bls. [†]1944

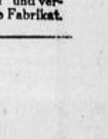
Schauspielhaus Hagen.
Spielplan.
Samstag, 29. März, „Wenn Liebe erwacht". 7½ Uhr.
Sonntag, 30. März, Cavalleria rusticana", „Bajazzo", 7½ Uhr.

Ofenrohr-Lack	Linoleum, Teppiche, Läufer, Vorlagen	Fahrrad-Lack
Leinöl doppelt gekocht Farben	**Tapeten** in grosser Auswahl zu billigsten Preisen **Anton Zimmermann, Olpe,** beim Landratsamt Telefon 290	Weißquasten Pinsel
Fußboden-Lack	Wachstuch, Läuferstoffe, Bohnerwachs	Emaille-Lack

---

Einen neuen
Kippwagen,
mehrere neue
Kipplarren, Mistkarren, Wagen bis 50 Ctr. verkauft sehr preiswert
Fritz Zimmermann, Wagenbau, [†]1945
Berneustadt, Telef. 456.

Millionen Menschen
sind seit Jahrzehnten treue Anhänger des bewährten Haarpflege- und Kopfwaschmittels „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Die große Beliebtheit und Bedeutung für die Kopfwäsche verdankt dieses Präparat einer besonders sorgfältigen Zusammensetzung und seiner reinigenden und belebenden Wirkung auf die Kopfhaut. Wer sich vor frühzeitigem Haarausfall bewahren und sich bis ins hohe Alter schönen Haarwuchs erhalten will, gebrauche nur Schaumpon; man achte stets auf die nebenstehende weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf" und verlange ausdrücklich dieses echte altbewährte Fabrikat.







6.

Fräulein Annemarie Schleukerbein,
(unsere Partie)
die durch das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster binnen drei Tagen schmerzlos und gefahrlos von ihren Hühneraugen befreite Primaballerina, nimmt ein Fußbad. Natürlich ein Kukirol-Fußbad. Man könnte über die wohltätigen Wirkungen des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters und des Kukirol-Fußbades Bücher schreiben, aber wir begnügen uns mit der Feststellung, daß beide Präparate ärztlich geprüft und empfohlen sind.

Während das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ein unübertreffliches Mittel gegen Warzen, harte Haut, Schwielen und Hühneraugen ist (Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein), ist das Kukirol-Fußbad das erste Fußpflege-Mittel, das einzig zu diesem Zwecke hergestellt wurde. Es reinigt die Füße gut, erhält die Haut der Füße gesund, verhütet infolgedessen übermäßiges Schwitzen, Brennen, Anschwellen und Wundwerden der Füße und stärkt außerdem Nerven, Muskeln und Sehnen. Wer es einmal angewandt, bleibt dabei, denn es ist eine Wohltat nicht nur für die Füße, sondern für den ganzen Körper.

Kukirol-Hühneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fachdrogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung.

Es gibt einzelne Geschäfte, in denen die Kukirol-Präparate nur als Anlockungsmittel für Käufer vorrätig gehalten werden, denen man dann unter unwahren Angaben um des höheren Verdienstes willen irgendwelche Ladenhüter aufzureden versucht.

Melden Sie solche unreellen Geschäfte, und achten Sie genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Beteiligt unser Preisausschreiben.

Das Ergebnis unseres großen Preisausschreibens (1. Preis: ein fettes Schwein) wird bis spätestens Mitte April veröffentlicht werden.

Die Bestellung der Preise erfolgt sofort nach der Entscheidung, die Anfang April getroffen wird.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 488 bei Magdeburg.



Krieger-Verein Olpe.
Am Sonntag, dem 30. März 1924, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale [Schwanen, kleiner Saal] die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern, a. des Schriftführers, des stellvertretenden Rendanten und des dritten und vierten Beisitzers, b. der Delegierten für den Kreiskriegerverband und Provinzialkriegerverbandes, c. des Festausschusses, d. des Rechnungsausschusses. 5. Sommerfest. 6. Anträge auf Kriegsdenkmünzen. 7. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung bittet [†]1940
der Vorstand.

Fichtenstangen!
Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperwerk b. Oberhundem i. W.

Gute lagerhafte
Mauersteine
liefert in jeder Menge zum Tagespreis aus dem **Steinbruche Drolshagen.**
Jungjohann & Siebel, G. m. b. H.
Fernruf Olpe 239. (†1786

Schwarzer
Gehrock
sowie ein heller
Anzug
fast neu, für mittlere Figur, zu verkaufen.
Besichtigung Sonntag, den 30. März
Frankfurterstr 34 Olpe

Fichtenpflanzen
Säml. und Verschulte
Kiefern, Banks- und Schwarzkiefern, Straßenbäume etc. in gesunder, frischer Gebirgsware, liefern billigst
Gebr Hauses, Rinsecke
bei Kirchhundem i. W.
[Sauerland] w101

Kath. Gesellen-Verein Olpe.
Zu der am Sonntag, dem 30. März, abends 8½ Uhr beim Gastwirt Jos. Schulte stattfindenden Namenstagsfeier werden die Ehrenmitglieder und Mitglieder herzlich eingeladen.
[†]691] Der Vorstand.

Feine Lederwaren

Damentaschen — *Besuchstaschen-Flügeltaschen-Bügeltaschen.*
Einkaufsbeutel
Schultaschen - Schultornister - Schuletuis
Aktenmappen — *Brief- und Geldscheintaschen Zigarren- und Zigarettenetuis.*
Reise-Artikel
Handkoffer-Reisetaschen-Necessaires

C. Josef Harnischmacher, Olpe. (†1771

Nr. 76.
Zweites Blatt.

Sauerländisches Volksblatt.

Samstag,
29. März 1924

Macdonald zur Außenpolitik.

WTB **London**, 27. März. Auf die Ausführungen von Asquith über Fragen der Außenpolitik erwiderte Macdonald mit Bezug auf

die französischen und belgischen Wirtschaftsorganisationen im Rheinland und im Ruhrgebiet

und auf die Verhandlungen mit den deutschen Industriellen, daß die britische Regierung nach Prüfung dieser Abmachungen nicht zu dem Schluß gekommen sei, daß sie dem Versailler Vertrag oder der Reparationsregelung oder einer anderen Vereinbarung dieses Charakters zuwiderliefen. Die Regierung wäre jedoch auf gewisse Versuche gestoßen, die darauf hinzuweisen schienen, daß diese Abmachungen den Anlaß zu einer Neuverteilung der Reparationen und eine erneute Aufrollung des Reparationsproblems bilden sollten. Wenn dies der Fall wäre, so würde die englische Regierung gegen die Ausführung solcher Abmachungen unverzüglich Protest erheben.

Die deutsche Regierung habe z. B.

gewisse Steuergesetze

erlassen, die sich normalerweise auch auf das Rheinland erstreckten. Diese Gesetze seien der Interalliierten Rheinlandkommission vorgelegt worden. Die Kommission habe lediglich darüber zu entscheiden, ob diese Gesetze in irgendeiner Weise die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdeten. Obwohl eine Einwendung in dieser Hinsicht nicht erhoben werden konnte, wurde doch das Ansinnen gestellt, daß man die Anwendung dieser Gesetze auf das Rheinland verhindern und je nach Gesichtspunkten prüfen müsse, welche die Rheinlandkommission in Erwägung zu ziehen keinen Anlaß habe. Wir haben gegenüber derartigen Anregungen über unsere Stellungnahme keinen Zweifel gelassen. Macdonald sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die in Frage stehenden Steuergesetze von der Rheinlandkommission auf normalem Wege registriert werden möchten, und daß man über die ganze Angelegenheit nichts mehr zu hören bekomme.

In Erwiderung der Ausführungen von Asquith über den zeitlich begrenzten Charakter der auf Grund des Versailler Vertrags eingesetzten Kommissionen und Komitees, besonders der

Saarkommission,

erklärte Macdonald, es sei angeregt worden, daß diese Kommissionen und Komitees Verantwortungen, Pflichten und Rechte auf sich nehmen sollten, die ihnen nicht zuständen. Die Politik, an welcher die britische Regierung streng und unbeirrt festhalte, sei die gewesen, daß diese Komitees und Kommissionen im Interesse einer endgültigen und raschen Regelung auf die ihnen zugewiesenen Funktionen und Pflichten beschränkt werden müßten, und daß ihnen nicht gestattet werden dürfe, diese Grenzen auch nur im geringsten zu überschreiten.

In Beantwortung eines Zwischenrufes betreffend

die Pfalz

erwiderte Macdonald, daß dieser Fall den Punkt betreffe, wo die Schwierigkeiten sehr groß seien. Wir sahen uns, so fuhr er fort, einer separatistischen Bewegung gegenüber, die nicht nur von innen unterstützt wurde. Mehr möchte ich darüber nicht sagen.

Was

die Gendarmerie und die französischen Truppen

angeht, so erklärte Macdonald, es sei klar, daß die französischen Truppen zu dem frühest möglichen Termin aus dem Saargebiet zurückgezogen werden sollten. daß sie aber nicht eher zurückgezogen werden könnten, bevor nicht die Saargendarmerie an ihre Stelle trete. Bisher habe es sich indeß als unmöglich erwiesen, mehr als 200 Gendarmen aufzustellen. Infolgedessen sei in der Ersetzung der französischen Militärkräfte durch eine örtliche Gendarmerie kein praktischer Fortschritt gemacht worden.

Mit Bezug auf

die französische Sicherheit

erklärte sich Macdonald fest überzeugt, daß Frankreich durch irgendwelches Sonderabkommen niemals Sicherheit erlangen könne, da es Länder von wesentlicher Bedeutung niemals zum Abschluß eines solchen Paktes gewinnen würde. Es habe keinen Zweck, Frankreich Garantien anzubieten, ohne ihm zu sagen, auf welche Kräfte sich diese Garantien gründen. Dies sei einer der zwangläufigsten Einwände, wenn man das Ziel der Sicherheit auf dem Wege von Sonderpakten und Sondergarantien anstrebe.

Die britische Regierung strebe nach der Garantie einer Gemeinschaft, die des

Völkerbundes,

die ein realer und wirksamer Standard von moralischen Garantien nur auf der Grundlage der Völkerversöhnung, der Schiedsgerichtsbarkeit und einer unparteiischen Rechtsprechung errichtet werden könnte. Die Regierung habe es immer abgelehnt, in eine Teilprüfung des Sicherheitsproblems einzutreten, bevor sie nicht Gelegenheit gehabt habe, die Reparationsfrage zu prüfen und zu lösen.

Zum Schluß erklärte Macdonald, Asquith habe ganz recht mit der Bemerkung, daß Frankreich, Belgien und England sich entschließen müßten, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu gewinnen, wenn der Völkerbund die Zwecke erfüllen solle, die er sehr wohl erfüllen könne.

Ein Angriff Lloyd Georges auf Macdonald

WTB **London**, 28. März. (Drahtbericht.)

Im Unterhaus unterzog Lloyd George, der nach Macdonald sprach, die Politik der neuen Regierung einer scharfen Kritik.

Macdonalds Rede sei enttäuschend gewesen. Sie sei unglaublich bezüglich der Frage der Sicherheiten und der Reparationen und merkwürdig hinsichtlich der Frage einer Garantie Englands und Frankreichs. Macdonald habe seine militärische Geste gegenüber Frankreich unterstrichen. Diese Geste sei von der französischen Regierung mit der Veröffentlichung des Gelbbuches beantwortet worden. Wenn Frankreich jetzt vorschlage, daß seine Truppen bis zur Erfüllung der gesamten Bedingungen des Vertrages am Rhein bleiben sollten, so sei das etwas vollkommen Neues, wogegen, soweit er wisse, die britische Regierung nicht protestiert habe. Ihre einzige Antwort sei gewesen, eine neue militärische Kontrolle in Deutschland zu errichten und eine neue nicht im Vertrage stehende Körperschaft dazu vorzuschlagen.

In der Reparationsfrage

seien die öffentlichen Erklärungen Macdonalds bisher nur Erklärungen der Freundschaft gegenüber der gesamten Reparationspolitik gewesen. Wenn die Regierung jetzt, bevor sie auf eine Konferenz gehe, nicht die Ansichten Großbritanniens darlege, werde sie mit großem Nachteil an den Konferenztisch treten.

Poincaré an der Bildung des Kabinetts.

Poincaré zur Kabinettsbildung bereit.

WTB **Paris**, 28. März. Um 6 Uhr abends hat sich Poincare nach dem Elysee begeben und den Präsidenten Millerand von dem Ergebnis seiner Besprechungen in Kenntnis gesetzt. **Poincare erklärte, daß er die endgültige Bildung des Kabinetts übernehmen werde.** Journalisten gegenüber bemerkte Poincare, daß die Lösung der Krise noch einige Tage in Anspruch nehmen werde.

Poincaré empfängt.

WTB **Paris**, 27. März. Poincare hat heute nachmittag den bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer und den Kriegsminister Maignot empfangen.

Ministerpräsident Poincaré.

WTB **Paris**, 28. März. (Drahtbericht.)

Matin hebt hervor, daß das **offizielle Kommuniqué von gestern Poincare formell als Ministerpräsidenten** bezeichnet und schließt daraus, daß **er für den Präsidenten der Republik bereits so gut wie sicher als der Chef der neuen Regierung angesehen und auf alle Fälle bleiben wird.**

Die voraussichtliche Ministerliste des neuen Kabinetts.

WTB **Paris**, 28. März. (Drahtb.) Es wird folgende Liste der eventuellen Zusammensetzung des neuen Ministeriums bekannt:

Vorsitz und Aeußeres: **Poincare.**
Finanzen: **Francois Marschall.**
Krieg: **Marginot.**
Oeffentliche Arbeiten: **Le Tocqeur.**
Handel: **Loucheur.**
Hygiene: **Daniel Vincent.**
Oeffentlicher Unterricht: **Henry De Jouvenel.**
Kolonien: Oberstleutnant **Fabry.**
Inneres: **Leygues** (noch unbestimmt.)
Justiz: **Mercier.**
Marine: **Bokuowiki.**
Landwirtschaft: **Rimbart.**
Unterstaatssekretär für die befreiten Gebiete: **Louis Marin.**

Weitere Vertagung der französischen Kammer.

WTB **Paris**, 27. März. Die Kammer hatte sich aus Anlaß der Ministerkrise auf Freitag vertagt. Da es höchst unwahrscheinlich ist, daß die Kabinettskrise, selbst wenn Poincare die Kabinettsbildung endgültig übernimmt, morgen vormittag gelöst sein wird, so wird sich die Kammer auf Samstag und wenn nötig auf Sonntag vertagen. Sie ist allerdings gezwungen, spätestens am Montag das provisorische Budgetzwölftel für den Wiederaufbau anzunehmen, da an diesem Tage die Frist abläuft, auch muß der Senat hierzu noch seine Zustimmung geben.

Sonntag Vorstellung des neuen Kabinetts.

WTB **Paris**, 29. März. (Drahtbericht.)

Nach dem Excelsior wird sich das neue Kabinett Poincare nicht vor Sonntag dem Parlament vorstellen. Poincare hat den Kammerpräsidenten gebeten, an diesem Tage die Kammer einzuberufen, damit er dann die neue Regierung dieser vorstellen könne.

Vertagung des Senats.

WTB **Paris**, 27. März. Der Senat hat sich auf Montag vertagt. Er hat jedoch dem Präsidenten freie Hand gelassen, wenn es nötig ist, ihn vorher einzuberufen.

Die Pariser Presse zur Kabinettskrise.

WTB **Paris**, 28. März. (Drahtb.) **Gaulois** schreibt im feindlichen Lager hätte auffallenderweise keine Freude geherrscht. Die im Trüben zu fischen gedachten, hätten gezögert, ihre Angeln auszuwerfen. Es sei im Augenblick nötig, im Lande Ruhe und Vertrauen zu schaffen, dann würde es für den neuen Kampf gerüstet sein.

Im **Echo National** schreibt **Tardieu, ein neues Kabinett Poincare werde an die Stelle des alten treten, und es werden vielleicht einige Figuren ausgewechselt werden.** Man werde aber einige ausschiffen und dann das Spiel von neuem beginnen lassen.

Ere Nouvelle schreibt, Poincare bleibt und Delastreyrie wird vor die Tür gesetzt. Journee Industrielle will den Zwischenfall nicht tragisch genommen wissen. Man wisse aber, daß ihm seine Mehrheit im Grunde genommen viel leichter folge als seinen Vergänger gern.

Beendigung der Regierungskrise in Südslaven.

Belgrad, 28. März. Pasitsch unterbreitete nach der Frkf. Ztg. nachmittags dem Könige die Ministerliste seines neuen mit dem demokratischen Dissidenten Pribitschewitsch gebildeten Kabinetts, in welchem Pasitsch das Präsidium und Minitschitsch das Ministerium des Aeußern behält. Die Gruppe der Regierungsparteien verfügen im Parlament über 135, die oppositionellen Parteien verfügen über 127 Stimmen, hierbei sind jedoch nicht eingerechnet die 42 Stimmen der bereits hier befindlichen kroatischen Abgeordneten, die auf die Verifizierung ihrer Mandate warten.

Schwierigkeiten bei der Bildung des jugoslawischen Kabinetts.

WTB **Paris**, 28. März. (Drahtb.) Havas meldet aus Belgrad, **Pasitsch habe seine Verhandlungen zur Bildung eines Koalitionskabinetts fortgesetzt.** Der Führer des demokratischen Flügels, **Davidowitsch** hat im Namen des vorgestern gebildeten oppositionellen Klubs einem Kabinett Pasitsch seine **Mehrheit verweigert.** Das Ereignis des Tages sei **die Spaltung der demokratischen Partei.** Durch den Entschluß von Pribizavic und von 14 seiner Kollegen, ihre Solidarität aufzugeben und eine neue Gruppe der Verteidigung der Staatseinheit und der Aufrechterhaltung der Verfassung zu bilden.

Monarchenbesuche in Frankreich.

Paris, 27. März. **Königin Marie von Jugoslawien** ist heute in Paris eingetroffen und wird hier drei bis vier Tage verbleiben.

Das rumänische Königspaar trifft in Frankreich am 9. April in Mülhausen ein und wird an diesem Tage in Mülhausen verbleiben. Nachmittags 5 Uhr wird die Königin Marie von Rumänien von der Universität Straßburg zum Dr. h. c. ernannt werden, abends setzt das Königspaar seine Reise von Straßburg nach Paris fort, wo bekanntlich großer Empfang und Festlichkeiten vorgesehen sind.

Kunst und Wissen.

Siegfried Wagners Amerikafahrt.

WTB **Newyork**, 29. März. (Funkspruch.)

Siegfried Wagner, der eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten unternommen hat, um für die Bayreuther Festspiele 75 000 Dollars zusammenzubringen, befindet sich auf der Rückreise. Wie er vor seiner Abreise erklärte, hat er die Hälfte des Betrages erzielt. Das Fehlende soll durch eine Sammlung aufgebracht werden.

Der Bann des Waldes.

Von Pfarrer **C. Kohl**, Belmicke
Erinnerungen und Rückblicke.

Sie feierten dasselbe Opfer, welches heute noch die eigene sündige Hand dem gemeinsamen himmlischen Vater darbringt. Dieselbe Kommunionbank, an welcher der Priester der Neuzeit im Weltkriege den ausrückenden Feldgrauen das Brot des Lebens reichte, sah ehedem glaubensbegeisterte Kreuzfahrer an ihren heiligen Stufen, die denselben eucharistischen Heiland voll kindlicher Andacht entgegennahmen, bevor sie hinauszogen zu den geknechteten heiligen Stätten im östlichen Erdteil.

Den nämlichen heiligen Glauben, der heute noch unverrückbar den Inhalt der Predigt bildet, verkündeten hier beredte Männer in ferner Vergangenheit ihren Zuhörern, die da unten in den nämlichen Kirchenstühlen saßen: Den Vertretern des alten Kaufherrenstandes, den Mitgliedern der Zünfte und Gilden, welche in bestickten, buntbereftem Sonntagswams und mit wehrungürteten Lenden den tröstlichen Worten lauschten. Unter den Steinfliesen des Bodens aber modern die Gebeine der alten Pfarrer, die sich trutzigen Hauptes den verheerenden Stürmen des Reformationszeitalters entgegenstellten, die mit weiser Umsicht und in unwandelbarer Treue das umstrittene Glaubensgut der Ahnen hüteten und pflegten und es unverändert und unverkürzt sterbend weitergaben an neue, heraufsteigende Geschlechter.

Das Pfarrexamen lag hinter mir. Das neunte Jahr der großstädtischen Seelsorge neigte sich langsam dem Ende zu. Der Maimonat war gekommen und hatte die vier Bäume hinter der hohen Mauer im Gärtchen des Nachbars mit frischem Grün geschmückt. Weiße Wölkchen segelten dahin am blauen Frühlingshimmel, der sich wölbte über der endlosen Zahl der Dächer und Kuppeln und Türme. Da brachte die Post eines Morgens wiederum jenen blauen Aktenbrief, auf den ich schon lange mit Spannung gewartet hatte.

Ich öffnete mit zitternder Hand und fühlte, daß beim Lesen der Blick sich etwas umflorte. Ich war Inhaber einer Pfarrstelle geworden, die weit draußen am Rande der sauerländischen Berge lag. Gesehen hatte ich sie nie. Sie war mir nur dem Namen nach bekannt. Und doch jubelte ich vor Freude. Denn ich wußte, daß ich in fernen Bergen, auf den luftigen, sonnenbeschienenen Höhen, unter dem treukatholischen, biederen Westfalenvolke, an Naturgenuß und ländlicher Schönheit all das wiederfinden werde, was ich schon seit vielen Jahren verloren. Und ich hoffte bestimmt, in der reinen Bergluft auch wiederzufinden die völlige Gesundheit und das alte Wohlsein des Körpers, womit es bei der kümmerlichen Verpflegung der Kriegs- und Nachkriegsjahre erklärlicher Weise des öfteren gehapert hatte.

Ein bedeutsamer Wendepunkt war also eingetreten in meinem Schicksal. Es war mir, als habe ich mich um wenigstens zehn Jahre verjüngt. Nachdem in der folgenden Woche die Investierung stattgefunden, fuhr ich zum ersten Male in Begleitung von vier lieben Freunden zur Besichtigung der Stätte meiner zukünftigen Wirksamkeit.

Ich war überrascht. Soviel des Schönen hatte ich nicht erwartet! Schwarzwaldpanorama! Das war mein erster Gedanke beim Anblick dieser trutzigen, vielfach zerklüfteten Berge. Wie eine Wallfahrtskirche in der Dichtung, grüßte das prächtige Gotteshaus von der Höhe eines bewaldeten Kegels. Fröhliche Menschengesichter kamen einem entgegen. Die Vögel sangen die alten, trauschen Melodien, und der Ginster blühte in derselben verschwenderischen Fülle und Pracht, wie er geblüht hatte in den seligen Tagen der Kindheit.

Voll von den neuen und doch so wohl bekannten Eindrücken fuhr ich heimwärts. Ich vermeinte zu träumen. Und immer und immer wieder mußte ich mir sagen, daß alles lautere Wirklichkeit wäre, daß der Abschied von der Stadt nicht nur ein vorübergehender sei, sondern für geraume Zeit ein endgültiger. Ein gütiges Geschick hatte mich wirklich dem geliebten Walde zurückgegeben. Heimgekehrt aber schlug ich bewegten Herzens eine alte Gedichtsammlung auf und las einmal und mehrmals mit innerstem Verständnis Holtys Ode „Das Landleben", worin der Dichter gleichsam glückwünschend zu meiner Seele sprach:

„Wunderseliger Mann, welcher der Stadt entfloh!
Jedes Säuseln des Baums, jedes Geräusch des Bachs
Jeder blinkende Kiesel
Predigt Tugend und Weisheit ihm.
Jedes Schattengesträuch ist ihm ein heiliger
Tempel, wo ihm sein Gott näher vorüberwallt,
Jeder Rasen ein Altar,
Wo er vor dem Erhabenen kniet.
Dann bewundert er dich, Gott, in der Morgenflur,
In der steigenden Pracht einer Verkünderin,
Deiner herrlichen Sonne,
Dich im Wurm und im Knospenzweig.
Ruht im wehenden Gras, wann sich die Kühle ergießt,
Oder strömet den Duell über die Blumen aus,
Trinkt den Atem der Blüte,
Trinkt die Milde der Abendluft.
Wunderseliger Mann, welcher der Stadt entfloh!
Engel segneten ihn, als er geboren ward,
Streuten Blumen des Himmels
Auf die Wiege des Knaben aus."

5. Die neue Waldheimat.

Das neue Heim war bezogen. Die Einführungsfeierlichkeiten waren vorüber. Der Schwarm der Gäste hatte sich verloren. Ich war allein. Allein in der Stille der reinen, erquickenden Natur!

Hochsommer war's. Die Julisonne lag heiß auf den wogenden Saaten. Ueppig stand der Graswuchs auf den Wiesen der Täler, vermischt mit Tausenden von bunten Blumen. Mücken tanzten im Sonnenschein. Bienen und Hummeln summten einher und suchten den Honig des duftenden Klees. Schmetterlinge und farbige Falter wiegten sich auf den Blüten oder flatterten mit sanftem Flügelschlag durch die Wärme der Sommerluft.

Ich aber luftwandelte auf den sonnigen Fluren zur Morgen- und Abendzeit und empfand und genoß in mich hinein die vielgepriesene Schönheit des mir dargebotenen Paradieses. Oder: ich, betrat die Kühle des Waldes und schritt langsam, fast feierlich, unter dem grünen Blätterdache dahin. Ich vernahm den Wohllaut der Vogelstimmen, ich horchte auf das leise Säuseln der flüsternden Blätter, ich lauschte dem geheimnisvollen Raunen der Tannenwipfel, die ein sanfter Luftzug in schwankende Bewegung versetzte. Und es weitete sich die Brust und trank in sich hinein die Frische und Würze der köstlichen Waldluft. Dabei lese ich ein altes Tagebuch, das ich während der Studienjahre geführt und stoße auf eine Eintragung vom Jahre 1908, wo es heißt: „Ach, wie sehne ich mich aus meinen gegenwärtigen Mauern heraus in die Einsamkeit des stillen Bergwaldes, wo freie Luft und freie Natur die Seele erleichtert aufatmen läßt und von diesem Schweren entlastet." Und nun konnte ich mit Genugtuung feststellen, daß die Gegenwart wunderbar erfüllt hatte den Wunsch vergangener Tage.

An milden Abenden aber saß ich gern auf dem Anger neben dem Hause. Und wieder sah ich aufsteigen die weißlichen Nebel der Talwiesen und sah wieder dahinsteuern die leuchtenden Punkte der Johanniswürmchen. Und wie ehedem schaute ich auf das gewaltige Heer funkelnder Sterne, wie sie den Nachthimmel belebten, endlos an Zahl, geheimnisvoll an Glanz und milder Schönheit. Und lange, lange blickte ich hinein in diese hehre Welt mit ehrfürchtigem Staunen. — —

Und Prozessionen gab's! Eucharistische Prozessionen, wo ich zum ersten Male mit zitternder Hand den sakramentalen Heiland hinaustragen durfte in die festliche Weite der sommerlichen Fluren. Es duftete der Weihrauch, es betete das Volk, es trillerten die Lerchen, und es sang der Chor. Ergreifend erklang die Prozessionsmusik, feierlich beierten die Glocken, donnernd weckten die Böller das Echo des Tals. Auf luftiger Bergeshöhe, inmitten der Kornfelder, steht ein heiliger Baum. Dort war ein Altar errichtet. Weit hinaus schweift da der Blick zu den Hütten der Talbewohner und den ferngelegenen Arbeitsstätten der Industrie. Und Wälder und Berge schaut das Auge ringsum. Ein Höhenzug löst den anderen ab, eine Bergkette legt sich hinter die andere, bis die letzten im blauen Dunstkreis der Ferne sich verlieren. Es hat den Anschein, als wäre das Ganze ein riesengroßes, grünes Meer, das in der tosenden Bewegung plötzlich erstarrt sei. Dort gab ich den Segen und sang mit bewegter Stimme hinaus in die klare Sommerluft den uralten Bittruf der Kirche: A fulgure et tempestate, libera nos Domine, vor Blitz und Ungewitter, bewahre uns, o Herr!

Und Versehgänge gab es, auf Pfaden und Wegen, als wäre man im Lande Tyrol. Wohl dräute dabei oftmals der Sturm, daß die Bergtannen erbebten, daß die flatternde Stola einem fast entrissen wurde. Und doch war es schön! Tosende Bäche und entwurzelte Stämme hemmten bisweilen den Schritt. Der Regen peitschte gegen das unbedeckte Haupt. Schneewellen legten sich vor den schreitenden Fuß und forderten zu ihrer Ueberwindung männliche Festigkeit und Kraft. Und doch war es schön! — —

Beruf und treue Freundschaft führen mich gar häufig zur südwärts gelegenen Nachbarpfarrei, zum lieben Eckenhagen. Die Entfernung mag nahezu eine und eine halbe Stunde betragen. Doch ist sie mir noch nie zu lange geworden. Denn dort hinaus sind die Wälder am dichtesten, am einsamsten und urberührtesten. Und der Weg — eine alte, verwachsene Völkerstraße — wird nur selten von Menschen begangen. Er führt an keiner menschlichen Behausung unmittelbar vorüber und bleibt fast ständig im Walde. Dabei hält er stets die Höhe an, bietet an und lichten Stellen die reizendsten Fernblicke Forts. folgt.

Der deutschnationale Wahlaufruf.

„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!" Diese Losung steht am Anfang und am Ende aller deutschnationalen Politik". So beginnt der deutschnationale Wahlaufruf.

Eine Frage: Wer von den deutschen Patrioten aller Parteien will das nicht? Kann **nur** die deutschnationale Oppositionspolitik für sich in Anspruch nehmen, das hohe Ziel der Freiheit im Auge zu haben? Oder hat ihn nicht vielmehr noch die heiße Arbeit und das schier übermenschliche Bemühen derjenigen Parteien gegolten, die ohne Rücksicht auf Verständnislosigkeit innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen das Staatsruder in den Stürmen einer innen- und außenpolitisch schweren Zeit in der Hand hielten?

Insbesondere das **Zentrum** hat alle die Gedanken, die der deutschnationale Wahlaufruf als Kerngedanken vor die Wähler wirft, zum Gegenstand seiner inneren Gesinnung gemacht. Es sind in der Tat im Grunde Binsenwahrheiten nationaler Gesinnung, die der deutschnationale Wahlaufruf unter die Leute wirft, wenn er sich zum Beispiel gegen die Kriegsschuldlüge wehrt, wenn er für die Wahrung der deutschen Ehre und Würde eintritt, wenn er den Görresatz, „Der Rhein ist Deutschlands Strom nicht Deutschlands Grenze!" in seine Zeilen aufnimmt. Es fragt sich nur, ob der gute Wille besser in der nüchternen politischen Arbeit oder in flammenden Aufrufen betätigt wird.

Die deutschnationale Volkspartei hat nur dann dem deutschen Volke in ihrem Wahlaufruf etwas Praktisches zu bieten, wenn sie ihm die Garantie gibt daß die besten Formeln nicht tönende Phrasen werden, wenn einmal **die volle Verantwortung der Regierungstätigkeit auf sie** statt auf andere fällt. Der schamvolle Seitenhieb, als habe „manche bürgerliche Partei lieber das Schulgesetz geopfert als das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie", wird von Zentrumsseite mit Genugtuung als ein gewisser Fortschritt in dem deutschnationalen Agitationsstil begrüßt werden, insofern, als man sich bei Wiederholung einer oft gebrauchten Lüge neuerdings wenigstens zu schämen scheint, Namen zu nennen.

Der christliche, insbesondere katholische Staatsbürger kann ruhig entscheiden, wer die **konfessionelle Schule mit aller Kraft gegen die Angriffe einer glaubensfeindlichen Mehrheit** gedeckt hat, derjenige, der Agitationsanträge gestellt hat, oder derjenige, der mit parlamentarischem Geschick zwischen den verschiedenen Tendenzen des in der Mehrheit keineswegs christentumsfreundlichen Reichstages positive Arbeit betrieb.

Weiter sieht es denn doch nach allzu eilfertigem Wahlgeschäft aus, wenn so ganz nebenbei dem „durch Helfferich'sche Tat geschaffenen ehrlichen Gelde" Schutz zugesagt wird. Wenn auf diese Weise etwa eine ausgesprochene Oppositionspartei versucht, mit den Erfolgen der Regierung für eigene Rechnung hausieren zu gehen, andererseits aber die gleiche Regierung schlecht zu machen, so ist das allerdings ein Verfahren, das seines gleichen sucht.

Im übrigen steht auch im Wahlaufruf der deutschnationalen Volkspartei der Satz,

„deutschnational sein heißt deutschvölkisch sein."

Es ist das bezeichnend, wenn man bedenkt, daß die parteivölkischen Gruppen (es sind schon fast ein Dutzend mit allenmöglichen Schattierungen, darunter sogar eine Richtung **Sepp Oerter!**) gerade als Absplitterungen gegen die Deutschnationalen entstanden sind. Auch der deutschnationale Katholikenausschuß kann nicht verhindern, daß die Katholiken in ihrer Mehrheit die scharfen Kulturkampfritte im deutschvölkischen Lager mit Aufmerksamkeit verfolgen und sehr ernst nehmen. Und wenn wirklich „deutschnational sein heißt völkisch sein", wird diese Aufmerksamkeit auch gegenüber den Deutschnationalen nur noch verschärft werden.

Es bleibt des Reichskanzlers Wort wahr, der als katholischer Rheinländer in dieser Stunde ein ganz besonderes Recht dazu hat, daß „es ungemein leicht sei, nationale Beteuerungen loszulassen und Aufbäumen des nationalen Stolzes zu bekunden, aber man im besetzten Gebiete nur zu gut weiß, daß Ertragen der Leiden, ruhiges Aushalten, nationale Pflicht und höchstes Gebot der Selbsterhaltung ist.

Wer heute dem deutschen Volke nationale Programme geben will, muß ihm gleichzeitig sagen, **daß bittere persönliche Opfer** verlangt werden. Sonst ist er entweder verantwortungslos oder wird übermorgen, wenn er ans Regieren kommt, von seinen eigenen Phrasen ins Gesicht geschlagen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Die Aprilmiete.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt ließ in einem Kreise von Sachverständigen im Herrenhause die Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues für 1924-25 erörtern.

Staatssekretär Scheirt entwickelte das Bauprogramm des Wohlfahrtsministeriums. Die Behörden müßten sich gegen einen plötzlichen Abbau der Zwangswirtschaft wenden, da die Einführung der freien Wirtschaft eine vollkommene Umstellung der Löhne und Gehälter nötig machen und so eine Erschütterung der Rentenmark bedeuten würde. Dann machte der Redner Mitteilung über die vom 1. April ab in Aussicht genommene Mieteberechnung. Danach sollen sich die Mieten von diesem Zeitpunkt ab wie folgt zusammensetzen:

5 Prozent für Unterhaltungskosten,
12 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten,
3 Prozent für größere Instandsetzungskosten,
15 Prozent für Betriebskosten,

d. i. 35 Prozent, wozu noch an Zuschlägen, 7einhalb Prozent kommen, so daß die Miete vom 1. April ab 42einhalb Prozent der Friedensmiete betragen würde. Zu diesen 42einhalb Prozent treten an Mietsteuer auf Grund der dritten Notverordnung voraussichtlich 25 Prozent, so daß vom nächsten Monat ab voraussichtlich insgesamt 67einhalb Prozent Miete zu zahlen sei. Nach Lage der Verhältnisse sei die bisherige Wohnungspolitik des Reiches und Staates in ihren Grundzügen weiterzuführen. Auf Grund der dritten Steuernotverordnung sollen 10 Prozent der aufkommenden Monatssteuern für Wohnungsbauten verwendet werden. Dabei steht allerdings noch nicht fest, ob es sich um eine Zwangsvorschrift oder Sollvorschrift handelt. Aus den aufkommenden Steuermitteln würden etwa 50 Millionen Goldmark für die Belebung des Neubaues zur Verfügung stehen. Diese Gelder würden in Zukunft nicht als Zuschüsse, sondern als Hypotheken gedacht werden. Außerdem wäre zu hoffen, daß aus preußischen Staatsmitteln ein namhafter Zuschuß für den Bau neuer Wohnungen zur Verfügung gestellt werden könnte. Alles in allem würden aus Staatsmitteln Bauzuschüsse für den Bau von 20 000 Wohnungen gegeben werden können.

Die kirchliche Behörde und die nationalen Verbände.

Im neuesten Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Paderborn ist zu lesen:

In den letzten Monaten ist mehrfach das Ersuchen ausgesprochen, es möge kirchlicherseits der Beitritt zu einzelnen neuen Organisationen als **unbedenklich für Katholiken** erklärt werden (eine Erklärung, die dann trotz aller vorsichtigen Abfassung voraussichtlich wohl zur Werbetätigkeit benutzt werden würde). Solche Wünsche wurden laut für den Jungdeutschen Orden, für Stahlhelm u. a. m. Es wurde hingewiesen auf Vorzüge des Programms, auf Ausschluß politischer Parteibestrebungen und konfessionellen Zwistes, auf Notwendigkeit der Förderung patriotischen Sinnes, sittlicher Tüchtigkeit, Ueberwindung ungesunden Klassengeistes usw.; auch wurde bemerkt, daß Entgleisungen in einzelnen Gruppen nicht dem Programm zur Last fallen u. dgl. m.

Nach Einholung von Gutachten kann eine **Erklärung vorgedachter Art nicht** gegeben werden. Es wird vielmehr erwartet, daß der **Klerus vorsichtige Zurückhaltung** übe, zumal die weitere Verwirklichung der Sätze des Programms noch abzuwarten ist. Dazu sei folgendes bemerkt:

Dem katholischen Volke ist genügend bekannt, mit welch hingebender Liebe und Opferfreudigkeit Klerus und Volk in friedlichen und schlimmen Zeiten die Treue zum Vaterlande betätigt haben, und daß diese Tugend wie alle sittlichen Tugenden ihren festesten Halt in den Grundsätzen unserer heiligen Religion, im kirchlichen Geiste finden.

Ebenso ist dem katholischen Volke bekannt, wie harmonisch kirchliche und vaterländische Gesinnung im Pflichtbewußtsein aller treuen Katholiken verbunden, in ihren Herzen tief eingewurzelt und stets im gesamten katholischen Vereinsleben aufs wirksamste gefördert sind. Die Ausbreitung und Wirksamkeit des katholischen Vereinswesens verlangt vom Klerus eine solche Summe von Zeit und Arbeit, daß diese nicht durch Teilnahme an interkonfessionellen Bestrebungen gedachter Art zersplittert werden kann.

WTB **Olpe**, 28. März. In der letzten Zeit sind mehrfach **Notgeldscheine** aufgetaucht, die vom Reichsverband der Bergwerks- und Hüttenindustrie ausgestellt sind. Soweit festgestellt werden konnte, gibt es einen solchen Verband in Deutschland nicht. Es wird daher vor Annahme solcher Scheine **dringend gewarnt.**

:: **Olpe**, 28. März. **(Einheitskurzschrift.)** Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen hat sich mit der Frage der Einheitskurzschrift beschäftigt und eine Petition des Reichsbundes für Nationalstenographie betr. Vergleichs- und Bewährungskurse einstimmig angenommen und der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Danach soll die Regierung Vergleichskurse und das System als Grundlage für die Einheitskurzschrift wählen, das sich in diesen Vergleichskursen am besten bewährt. Man darf hoffen, daß das deutsche Volk auf diesem Wege eine Einheitskurzschrift erhält, die dem gegenwärtigen Stande der stenographischen Forschung entspricht.

Seife bleibt Seife sie kann niemals durch Parforcemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschestand, die Gardinen usw. zu schonen und zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Wenn dabei auf der einen Seite vielleicht etwas Kohlen und Zeit gespart werden, so geht andererseits aber jedenfalls die gute Wäsche in die Brüche.

Eine hervorragende **reine Seife**, die jeden Stoff, ob weiss oder farbig, glänzend reinigt und schont, die empfindlichen Farben schönt, das Gewebe griffig belässt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt ist die nun seit 30 Jahren von den erfahrenen sparsamen Hausfrauen geschätzte **LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife**; sie stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen lässt. Deswegen auch ist **LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband überall in jedem alten Geschäft von Ruf zu finden. (†)985

Staatliche Aufbauschule in Olpe.

Die seit Ostern 1922 in Olpe eingerichteten Aufbau-Oberschulklassen nehmen Ostern 1924 wieder Schüler in die Anfangsklasse „Untertertia" auf.

Ziel der Schule: Führung der Schüler in 6jährigem Lehrgang zum Abiturientenexamen oder zur Universitätsreife.

Aufgenommen werden Schüler jeden Bekenntnisses im Alter von 13 bis 16 Jahren, welche a) den Bildungsstandpunkt eines guten Volksschülers nach 7jährigem Volksschulbesuch nachweisen, b) das Zeugnis für die Untertertia einer höheren Schule besitzen.

Die Aufnahmeprüfung findet nach den Osterferien statt.

Anmeldungen, denen ein Geburts- und Wiederimpfschein beizufügen ist, nimmt mündlich oder schriftlich entgegen und weitere Auskunft erteilt

der Direktor: Frese.

Höher Stadtschule Olpe.

Die Schule umfaßt die VI — O III eines Gymnasiums und eines Realgymnasiums Fremdsprachlicher Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch und Englisch. Schülerzahl 1923/24 144. Gute Erfolge. Ostern 1924 erhielten alle [15] Obertertianer das Zeugnis für die U II. Anfang des neuen Schuljahres: 30. April. An demselben Tage die Aufnahmeprüfung. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen (†)931

Wenske, Rektor.

Kaufmännische Ausbildung.

Das neue (24.) Schuljahr

beginnt am

Donnerstag, dem 24. April.

Ausführliches Prospekt kostenlos.

Kaufmännische Privat-Schule

von

Karl Wolf in Siegen. (w141)

Rektoratschule Förde-Grevenbrück

4 Gymnasialklassen. — Beginn des neuen Schuljahres am 24. April. Anmeldungen möglichst bald. (w137)

Baumeister, Rektor.

Rektoratschule Altenhundem.

Für Knaben 5 Gymn.-Klassen, für Mädchen 6 Lyz.-Klassen. Bei der Aufnahme in die unterste Klasse werden bevorzugt Kinder mit 4 Schuljahren. Beginn des Schuljahres 24. April 8½ Uhr. Sprechstunden jeden Sonntag u. Mittwoch 2½—4 Uhr nachmittags in der Wohnung Hochstraße 18. Anmeldungen vor dem 1. April erbeten. (†)703

Rektor Lüken.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle:

Schwefels. Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat, Kaliammonsalpeter, Thomasphosphatmehl, Kali u. Kainit.

Wilh. Schleifer Nachf.,

Olpe. (†)867

Neuheiten 1924

in

Tapeten

aus ersten Fabriken, in grosser Auswahl eingetroffen.

Ebenso

:: Tischlinoleum ::

Billigste Preise.

Bernh. Frerichmann, Olpe. w185

Neue Betten

hochl. rot, dicht. Daunenköper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern	Halbdaunen und Daunen, je nach Qualität M. 0.95	1.00	2.10	2.50	3.00 und höher
Oberbett m. 7 Pfd.	16,65	26,00	29,50	32,30	
Unterbett m. 6 Pfd.	15,70	24,40	27,40	29,80	
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17,85	19,85	
1½ schl. Bett zus.	41,90	65,75	74,75	81,95	

2 schlitz ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.

Bettfedern-Großhdlg. **W. Büttner**, G. m. b. H., **Werl i. W. Nr. 12.**

(5914)

Emil Deimel

Olpe i. W., Martinstr. 42/53
Fernsprecher 47.
gegründet 1879

Brennerei — Likörfabrik
— Weingroßhandlung —

Futtermittel Düngemittel

Kainit
Kali
Thomasmehl
Ammoniak-Superphosphat
schw. Ammoniak
Kaliammonsalpeter

Weizenkleie
Weizen-Bollmehl
Haferflocken
Gerstenschrot
Gerste

Saathafer
(Petkuser Gelbhafer)
Ia. Weizenmehl
(65%)

empfiehlt ab Lager billigst (†)915

Alb. Deimel,
Olpe.

HAUSPUTZ am schönsten mit **LUHNS** Wasch-Extrakt

Es wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig das **Persil** unübertroffene Waschmittel Du sparst damit und schonst die Wäsche!

— **Olpe**, 28. März. [**Rücksichtnahme auf Reisende.**] **Um die Verteilung der Reisenden in den D-Zügen und um auch den Reisenden selbst das Aufsuchen von freien Sitzplätzen zu erleichtern, weist der Reichsverkehrsminister in einem besonderen Erlasse auf die Notwendigkeit hin, die belegten und freien Sitzplätze zu kennzeichnen: „Es sei unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Nummernschilder an den Abteiltüren der Kennzeichnung der besetzten Sitzplätze nach Abfahrt des Zuges und beim Wechseln der Reisenden unterwegs durch die Schaffner richtiggestellt werden. Besonders wichtig scheint diese Anordnung für die Nachtschnellzüge, in denen durch gewissenhaftes Einstellen der Nummernschilder das Aufreißen der Türen und die Störung schlafender Reisender durch Neu-Einsteigende vermieden werden können.**

—0— **Olpe**, 27. März. **Verlängerung der Osterferien bis 1. Mai?** Wie wir hören, besteht der Plan, die Osterferien, die in die Zeit vom 11. bis 25. April gelegt sind, bis zum 1. Mai zu verlängern. Der Grund, das neue Schuljahr erst am 1. Mai beginnen zu lassen, dürfte in der Rücksichtnahme auf dem Abbau innerhalb der Schulverwaltung liegen. Eine ministerielle Verfügung ist bisher noch nicht ergangen, ist jedoch für die nächsten Tage zu erwarten.

)(**Olpe**, 27. März. **(Zur Neuregelung des Wohnund Mietwesens.)** In einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag wurde ausführt, die Reichsregierung beabsichtige nach Aufhebung des Reichsmietengesetzes schwere „konfiskatorische Eingriffe in die Rechte der Hauseigentümer und Hypothekengläubiger". Das Staatsministerium wurde um Auskunft ersucht, ob es bereit sei, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß derartige Eingriffe in die Rechte der Hauseigentümer und Hypothekengläubiger unterblieben. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, beantwortet der Finanzminister zugleich im Namen des Justizministers und des Ministers für Volkswohlfahrt die Anfrage folgendermaßen: Die auf die Neuregelung des Wohn- und Mietwesens gerichteten Absichten der Reichsregierung haben inzwischen ihren Niederschlag in Artikel 1 (Aufwertung) und Artikel 1 (Aufwertung) und Artikel 3b 1 (Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 gefunden. Die Mitwirkung der preußischen Staatsregierung wie der Regierungen der übrigen Länder war dadurch beschränkt, daß die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 nur zur Anhörung eines Ausschusses des Reichsrates verpflichtet war.

(**) **Rhode** bei Dipe, 27. März. Der im Laufe des Winters dem Landwirt Kleine entlaufene **Fahrochs**, der sich lange Tage in tiefem Schnee in der Umgegend und auch in Olpe herumtrieb, hatte, nachdem er jetzt nach dem benachbarten Neuenkleusheim verkauft war, wieder einmal seinen Drang zur Freiheit. Als er in Neuenkleusheim gegen 11 Uhr abends in den Stall gebracht werden sollte, brach er aus und fand sich nachts um 3 Uhr im gewohnten Stalle wieder ein. Jetzt ist ihm das Todesurteil gesprochen worden. Er kommt unter das Messer

:: **Helden**, 27. März. **Aus der letzten Sitzung der Gemeindevertretung**, die am 19. ds. Mts. unter Vorsitz des Amtmanns Becker in Niederhelden stattfand, ist folgendes zu berichten: **1. Schulsachen.** Gegen die Beschlüsse des Schulvorstandes, in denen hauptsächlich zu der Neufestsetzung der Anrechnungswerte der Lehrerdienstwohnungen Stellung genommen, und in denen der beantragten Abänderung des Schulsystems in Dünschede zugestimmt wurde, sind Einwendungen nicht zu erheben. **2. Gemeindewahlen.** a) Festsetzung der Zahl der Gemeindevertreter. Um den Bedürfnissen einzelner Bezirke der räumlich ausgedehnten Gemeinde besser gerecht werden zu können, wird die Erhöhung der Zahl der Gemeindevertreter von zehn auf elf beschlossen. b) Wahl der Beisitzer des Wahlvorstandes. Es werden gewählt: Für den Stimmbezirk Helden: Heinr. Boß-Mecklinghausen, Stellvertreter Jos. Schnepper, Albert Platte-Niederhelden, Stellvertreter Jos. Göbel, Th. Hesse-Niestinghausen, Stellvertreter Wilh. Hesse jr., Franz Wurm-Rede Stellvertreter Hermann Koch, Stimmbezirk Dünschede: Anton Beckmann-Röllecken Stellvertreter Jos. Baumhoff, Jos. Springob-Dünschede, Stellvertreter Jos. Bauer, Johann König-Silbecke, Stellvertreter Aug. Belke, Th. Reuter-Altfinnentrop, Stellvertreter Ant. Springob. Stimmbezirk Oberveischede: Peter Meine-Oberveischede, Stellvertreter Aug. Sangermann. Rob. Stupperich-Oberveischede, Stellvertreter Fritz Belke, Jos. Schneider Oberveischede, Stellvertreter Jos. Remberg, Jos. Rump-Oberveischede, Stellvertreter Wilh. Remberg. c) Wahl der Beisitzer des Wahlausschusses für die Gemeinde- und Amtsversammlungswahl. Die Wahl fiel auf Heinrich Boß-Mecklinghausen und Anton Beckmann-Röllecken, Stellv. Albert Platte-Niederhelden und Lehrer Peters-Dünschede. d) Festsetzung der Wahlzeit. Es bleibt bei den gesetzlich bestimmten Wahlstunden. Der Vorsitzende gab die Zahlen der Wahlberechtigten bekannt, welche betragen: im Bezirk Helden 682, Dünschede 494 und Oberveischede 150, zus. 1336. **3. Grundstücksveräußerungen.** Den Anträgen Joh. König-Silbecke und Maria Kirchhoff-Dünschede auf käufliche Ueberlassung einer Grundstücksparzelle bezw. eines Bauplatzes wird stattgegeben. **4. Antrag der Gemeinde Schönholthausen auf Zahlung eines Zuschusses nach § 53 des Kommunalabgabengesetzes für die Firma Wolf Netter u. Jacobi-Finnentrop.** Die Sache wird vertagt, da von Schönholthausen noch Unterlagen gefordert werden müssen. **5. Antrag der Ortschaft Repe auf Instandsetzung des Weges nach Berlinghausen.** Die notwendigsten Reparaturen sollen durch Erwerbslose ausgeführt werden. **6. Festsetzung der Hundesteuer für 1924.** Der Punkt wird vertagt, bis der Kreis die Hundesteuer festgesetzt hat. **7. Herbergssteuerordnung.** Die Herbergsteuerordnung wird in dem vom Amtmann vorgetragenen Wortlaut genehmigt. **8. Anträge auf Niederschlagung von Steuern, auf Bewilligung von Sozial- und Kleinrente, Armenunterstützungen.** Die vorliegenden Sachen werden durchberaten und entschieden. **9. Antrag Stupperich und Gen. Oberveischede betr. Lichtanlage.** Der Antrag wird vertagt. Es soll zunächst der Mehrheitswille der Ortsgemeinde Oberveischede festgestellt werden. **10. Antrag der höheren Mädchenschule Attendorn auf Gewährung eines Zuschusses.** Es wird ein einmaliger Zuschuß bewilligt. **11. Antrag der Ortschaften Dünschede-Röllecken betr. Anleihe für die elektrische Anlage.** Die Gemeinde übernimmt die Beschaffung eines Kredits für die geplante Anlage einer elektrischen Licht- und Kraftanlage im Schulbezirk Dünschede bis zu 30 000 Goldmark.

Zentrums-Wähler!

Das Zentrum ist eine christliche Partei. Und ihr Ziel: **Christliche Menschen, christliche Familien, ein christliches Volk und ein christlicher Staat!** Darum ist ihr **Religion nicht Privatsache**, wie den Sozialdemokraten. Die Religion soll vielmehr das ganze öffentliche Leben durchdringen. **Unsere Schulen sollen christlichen Geist atmen.**

Die Religion des Zentrums ist aber auch nicht die der Neuheiden, der Rechtsradikalen, der Deutschvölkischen. **Es kennt keinen germanischen Gott**, sondern nur den Einen, den Vater **aller** Menschen. Unser Gott ist der Große, Ewige, Allmächtige, der über **alle Welten** regiert und nicht der alte Herr Wotan. **Schart Euch darum zusammen gegen den unchristlichen Radikalismus von links und von rechts und werbt, agitiert und opfert für das Zentrum!**

!! **Aus dem Amte Attendorn**, 28. März. **(Sitzung der Gemeindevertretung der Landgemeinde Attendorn am 20. März 1924 zu Heggen.)** Den Vorsitz führte Amtmann Becker. Es fehlen die Verordneten Bock-Weusterhammer und Zimmermann-Listernohl, die entschuldigt sind. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: **1. Schulsachen.** Den Beschlüssen der Schuldeputation vom 6. März, durch welche hauptsächlich die Anrechnungswerte der Lehrerdienstwohnungen neu festgesetzt wurden, stimmt Vertretung mit geringen Abweichungen zu. **2. Gemeinde- und Reichstagswahlen.** a) Wahl der Beisitzer des Wahlvorstandes. Es werden gewählt: 1. Stimmbezirk 1 Heggen: Lehrerin Peterkes, Heggen, Stellv. Franz Vegt-Sange, Franz Stipp-Sange, Stellv. Wilh. Drexelius-Heggen, Anton Bender-Heggen, Stellv. Jos. Aufmkolk-Heggen, Franz Henze-Heggen, Stellv. Theod. Gante-Heggen, Joh. Peter Wilmes-Heggen, Stellv. Th. Richard Ahausen, Bernh. Wilmes-Heggen, Anton Hermes-Heggen, Stimmbezirk 2 Ennest: Franz Luke-Ennest, Stellv. Franz Koch-Holzweg, Paul Stroimann-Biggen, Stellv. Wilh. Bod 1 Ennest, Peter Teipel-Ennest, Stellv. Heinr. Schröder daf., Ferd. Siepe sen. Ennest, Stellv. Wilh. Schulte daf., Stimmbezirk 3 Windhausen: Joh. Hüttemann-Windhausen, Stellv. Joh. Sonntag-Windhausen, Joh. Kauertus-Windhausen, Stellv. Franz Schulte-Windhausen, Wilh. Bender-Lichtringhausen, Stellv. Reinh. Zeppenfeld-Weltringhausen, Lehrer Göbel-Lichtringhausen, Stellv. Kaspar Cramer jr. Hebberg. Stimmbezirk 4 Listerscheid: Wilh. Langenohl-Albringhausen, Stellv. Ewald Vetter-Nierhof, Otto Lahme-Stichwiese, Stellv. Jos. Schulte, Werkmeister Emil Kröger-Merklinghausen, Stellv. Karl Teilpel-Beukenbeul, Bernh. Immekus-Weschede, Stellv. Emil Schemm-Papiermühle. Stimmbezirk 5 Listernohl: Lehrer Schulte-Listernohl, Stellv. Hub. Schnütgen-Weuste, Karl Wurm-Maiwormshammer, Stellv. Jos. Luke-Klinke, Kaufmann Jos. Langenohl-Listernohl, Stellv. Th. Heuel-Immninghausen, Walter Müller-Listernohl, Stellv. Karl Weber-Uelhof, Wilh. Zimmermann-Listernohl, Stellv. Joh. Greitemann-Klinke. Aus der Zahl der Beisitzer wird von dem Wahlvorsteher der einzelnen Stimmbezirke ein Schriftführer bestimmt. Die Wahlvorsteher sind vom Gemeindevorstand zu ernennen. b) Wahl der Beisitzer des Wahlausschusses. 1. für die Gemeindevertretung: Hauptlehrer Weber-Ennest, Rektor Ehlert-Heggen, Amtmann a. D. Jenrich-Schnellenberg, Fabrikant Otto Schemm-Papiermühle. 2. Für die Amtsversammlung: Amtmann a. D. Jenrich-Schnellenberg und Otto Schemm-Papiermühle. c) Festsetzung der Wahlzeit: In Abstimmungsbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit abgekürzt werden. Es wird beschlossen, die gesetzlich bestimmte Wahlzeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. beizubehalten. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Zahl der wahlberechtigten Personen im Stimmbezirk Heggen 936, Ennest 460, Windhausen 463, Listerscheid 354, Listernohl 458, zusammen 2671 beträgt. (In der Gemeinde Helden sind insgesamt 1336 Wahlberechtigte vorhanden.) **3. Festsetzung der Hundesteuer für das Etatsjahr 1924.)** Beschlußfassung wird solange vertagt, bis die Kreishundesteuer festgesetzt ist. **4. Besoldung der Wegewärter.** Vom 1. April ab sollen die Wegewärter wieder im Stundenlohn besoldet werden. Die Arbeitszeit wird auf 10 Stunden für den Tag festgesetzt. **5. Verpachtung der Fischereien in der Gemeinde.** Der Gemeindevorsteher wird beauftragt, die Fischereibezirke Weschede, Ihne und Bigge oberhalb Imminghausen öffentlich zu verpachten. **6. Sprihenhaus Ennest.** Die Gemeindevertretung ist damit einverstanden, daß der Unterbringungsraum für die Feuerspritze in das von der Elektrizitätsgenossenschaft Ennest zu erbauende Transformatorenhaus gelegt wird. Die Gemeinde stellt den Bauplatz zur Verfügung und gibt einen einmaligen Zuschuß von 600 Goldmark. Das alte Spritzenhaus wird dem Landwirt Ferd. Siepe zu Ennest gegen eine Entschädigung von 150 G.-M. überlassen. **7. Instandsetzung der Wegeeinfriedigung an der Listerstraße.** Die an der Straßenböschung bei der Sohlerschen Fabrik liegenden Wegesteine sollen als Schutzsteine in die Straßenkronenkante eingebaut werden. **8 a. Antrag Jos. Pöggeler-Ennest auf Anpachtung eines Lagerplatzes auf dem Feuerlöschplatz.** Der Antrag wird auf Widerruf genehmigt. **8 b. Antrag des Hausterers Wilh. Otto Hegen auf Ueberlassung eines Platzes zur Aufstellung einer Verkaufsbude für Obst und Gemüse** wird vertagt. **9. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu der Wiedereinführung der Postverbindung Kraghammer-Valbert.** Die Sache wird solange vertagt, bis die Stadtverordnetenversammlung Attendorn Beschluß gefaßt hat. **10. Verkauf der Pappeln an der Straße Attendorn-Windhausen.** Die trocken gewordenen Bäume sollen gefällt und für die Schule als Brennholz verwendet werden. **11. Nutzung der Obstbäume an der Straße Weschede-Beukenbeul.** Die Obstbäume, soweit sie noch verpflanzungsfähig sind, sollen durch den Gemeindevorsteher verkauft werden. **12. Gesuch der Bauanwärter Heinr. Klement und Gerhard Busch-Heggen auf Ueberlassung der im Vorjahre von der Gemeinde angekauften Baumaterialien.** Es wird beschlossen, die vorhandenen Baumaterialien zu verkaufen. Der Erlös wird als Baubeihilfe an sämtliche Bauanwärter verteilt, die bis zum 1. Mai d. Js. ihren Wohnhausneubau begonnen haben. **13. Anträge Hubert Klais Eichen, Klemens Neuhaus und Joh. Kümhoff-Heggen und Hans Heitmann-Köln auf Ueberlassung von Bauplätzen.** Dem Antrage Klais wird stattgegeben. Bezüglich der Bauplätze in Heggen, wo nur noch wenige zur Verfügung stehen, ist zunächst festzustellen, welche Interessenten sofort mit den Neubauten beginnen wollen. **14. Erweiterung der Kanalisation in Heggen.** Die Arbeiten zur Verlängerung der Kanalanlage sind sofort auszuschreiben. **15. Armensachen.** Es liegen acht Anträge vor, die entschieden werden. **16. Antrag der höheren Mädchenschule zu Attendorn auf Bewilligung eines Zuschusses.** Es wird ein einmaliger Zuschuß bewilligt. **17. Antrag der Ortschaften Windhausen, Lichtringhausen, Kefeberg und Weltringhausen auf Anlage einer elektrischen Leitung.** Für die Ortschaft Windhausen ist während des Krieges eine Lichtleitung angelegt worden, für die mangels Kupfer Eisendraht verwendet werden mußte. Es erweist sich als notwendig, diesen jetzt gegen Kupferdraht auszuwechseln. Die Gemeinde begrüßt den Antrag und will nach Möglichkeit für die Beschaffung der erforderlichen Gelder Sorge tragen. Die Anlage soll sofort ausgeführt werden. **18. Antrag Schemm-Papiermühle auf Verlegung des Feuerwehrturmes.** Vertretung ist damit einverstanden, daß Fabrikant Schemm den Feuerwehrturm auf einen anderen Platz verlegt, wenn dieser der Gemeinde auf 99 Jahre verpachtet wird. Die Umbaukosten werden mit 500 Goldmark entschädigt.

:: **Aus dem Kreise Olpe**, 28. März. Bei der **Jagdpachtsteuer** ist vielfach die Streitfrage aufgetaucht, ob unter die Steuer auch der Wildschadenersatz fällt. In einer Steuerordnung war bestimmt worden, daß bei der Veranlagung als Pachtpreis das vom Pächter auf Grund des Pachtvertrages zu entrichtende Pachtgeld einschließlich etwaiger Nebenleistungen zugrunde gelegt wird. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob unter diese Nebenleistungen auch der **Wildschadenersatz** zu rechnen, derselbe also auch **mitzuversteuern** sei. Der beste Kenner unseres Jagdrechts, Ebners (Berlin) beantwortet diese Frage (Preuß. Verwaltungsblatt Nr. 10, 2. 1. 1924 S. 96) überraschenderweise dahin, daß der **Wildschadenersatz nichts anderes als ein Teil des Pachtpreises** sei, also keine Nebenleistung und dementsprechend mitversteuert werden muß. Die Wildschadenbeträge sind **nicht** Nebenleistung im Sinne der Jagdsteuerordnung, sondern sie sind ein Bestandteil des Pachtzinses selbst.

Vermischtes

Eine Liebestragödie.

WTB **München**, 28. März. In einem Anwesen in der Augustastraße **erschoß** heute mittag der Geschäftsführer **Zerr wegen Abweisung seiner Liebesanträge seine Arbeitgeberin die 54 Jahre alte Frau Brielmayer** und deren **19 Jahre alte Tochter.** Er übergoß die beiden **Schwerverletzten mit Aether und zündete sich in Brand.** Im letzten Augenblick **schoß er sich außerdem noch 2 Schüsse in den Kopf.** In schwerverletztem Zustande wurde Zerr ins Krankenhaus gebracht.

Wühlmaus gegen Husten w139

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 bey Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

9) (Nachdruck verboten.)

Jetzt kam Henny mit ihrer Mutter zurück. Frau Geheimrat Sörensen war eine feine, schlanke Erscheinung mit weißem Haar, das sie schlicht und anspruchslos frisiert hatte.

Erfreut begrüßte sie Robby, der früher ein täglicher Gast bei ihr gewesen war. Er neigte sich tief über ihre schmale Hand und küßte sie, ohne sie anzufassen. Mit seinem starken englischen Akzent sagte er:

„Ich will nicht anfassen Ihre Hand, sonst drücke ich sie so stark, daß Sie auch schreien müssen wie Miß Henny."

„Sie sind so kräftig geworden?"

„Das kommt vom Boxen, gnädige Frau, das macht so kräftige Hände."

„Bringen Sie mir Nachricht von meinem Sohn, Herr Wehler?"

„Oh no, ich wollte hier von Ihnen hören, wo er ist. Ich komme direkt aus Amerika. Mit einem Geschäftsfreund bin ich hier, der sucht für seine Konservenfabrik drüben eine Beteiligung hier in Deutschland. Und da soll ich ihm helfen, einen passenden Menschen auszusuchen. Da hab' ich an Hans gedacht. Wo ist der Gentleman jetzt?"

„Hans ist in Berlin und hat eine Stellung bei einem Herrn Pieske. Hans schrieb uns, daß dieser Pieske einer der Hauptaktionäre der Wehlerschen Motorfabrik sei."

„Oh ja, ich entsinne mich, mein alter Herr hat mir schon viel von diesem Monstrum mit dem ungeheuren Geld geschrieben."

„Hans scheint ganz gut bezahlt zu sein in seiner Stellung," sagte die alte Dame, „denn er kann uns jetzt öfter Geld schicken. Es ist ihm bis jetzt nicht gut gegangen seit seiner Entlassung vom Militär."

„Das tut mir leid für ihn. Ich hab' oft an ihn gedacht da drüben."

„Wie lange waren Sie fort, Herr Wehler?"

„Fast drei Jahre, Miß Henny. Aber Hans muß diesem Herrn Pieske kündigen und die Vertretung der Konservenfabrik übernehmen."

„Und Sie müssen wieder Deutsch lernen, Herr Wehler," lachte Henny ihm ins Gesicht, „denn Sie sprechen mit amerikanischem Akzent, als ob Sie dort geboren wären."

„Oh, bitte, verzeihen Sie, machen Sie mich auf jeden Fehler aufmerksam."

Die alte Dame lächelte amüsiert.

„Keine Sorge, Herr Wehler, Henny wird Ihnen keine Entgleisung durchgehen lassen. Wir befleißigen uns hier, kein fremdes Wort zu sprechen. Also Sie hätten vielleicht für meinen Jungen eine gute Stellung in Aussicht? Es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie an Hans gedacht haben."

„Oh, das ist nichts! Ist doch selbstverständlich. Hans war immer mein Freund. Die Sache ist nur noch nicht all right. Dieser Mister Double von der Konservenfabrik hat noch einen anderen Kandidaten für diesen Posten. Aber den rede ich ihm schon.

„Sind Sie dessen so sicher, Herr Wehler," warf die alte Dame jetzt dazwischen, „so danke ich Ihnen jedenfalls herzlich für Ihren guten Willen."

„No thanks are needed, das ist doch selbstverständlich."

„Waren Sie in Geschäften drüben, Herr Wehler, oder" — und dabei sah ihn Henny schelmisch an — „haben Sie mit den Dollargirls geflirtet?"

„Oh business is business, da hat man keine Zeit für die Ladies. Ich hab' eine Filiale der Aktiengesellschaft Wehler eingerichtet in Brooklyn."

„Und in Ihren Mußestunden? Auch nur Ihre schrecklichen business?"

„Oh no, da hab ich fest geboxt! Herrlicher Sport." Robbys Augen funkelten ordentlich vor Vergnügen. „Na, ich danke! Tennis ist mir lieber!"

„Oh, is a good idea! Machen wir, Spielen wir Tennis. Wann?"

Henny sah ihre Mutter fragend an, die ihr lächelnd zunickte.

„Erlaubst du es, Mutti?"

„Gern, Mädel, du hast jetzt sowieso keine Abwechslung in deinem Leben und hockst immer nur mit mir alten Frau zusammen."

„Mutti, das darfst du nicht sagen! Du weißt, daß ich nirgends lieber bin als bei dir. Also gut, Herr Wehler, ich bin dabei. Aber unter zwei Bedingungen!"

„Und die sind?"

„Daß wir auf den Kurhausplätzen spielen."

„Selbstverständlich. Und Nummer zwei?"

„Daß deutsch gezählt wird beim Spiel."

„Fünfzehn, dreißig, vierzig, Spiel, aus, gut, Ball Ausgleich, Linie, Netz, Vorteil."

„Fabelhaft! Sie sehen, es geht noch. Wann spielen wir dann morgen?"

„Wenn es Ihnen recht ist, von acht bis zehn morgens?"

„Ich werde pünktlich zur Stelle sein."

„Oh no, ich hole Sie mit das Auto ab."

Mutti, ich soll wieder einmal Auto fahren! Ach, Herr Wehler, Sie sind ein Engel," jubelte Henny auf.

„Oh, jetzt weiß ich auch, warum es mir immer so auf meinen Schulterblättern juckt, da wachsen mir wohl schon die Engelsflügel."

„Jedenfalls hat Ihnen Amerika mit seinem atemlosen business nichts von Ihrem Humor genommen," sagte die alte Dame und nickte Robby lächelnd zu.

„Ganz sicher nicht! Ich bin immer noch der Pferdebieb wie damals im Regiment." — —

Täglich holte Robby nun Henny ab zum Tennisspiel mit anschließender kleiner Autofahrt ins Nerothal oder nach Biebrich hinaus. Und immer lustiger und vertrauter wurden die zwei. Auf Anraten Robbys hatte man schon längst das steife „Herr" und „Fräulein" weggelassen und sagte nur noch Robby und Henny.

Nach vierzehn Tagen mußte Robby weiterfahren, nach Berlin, und ihm sowohl wie Henny fiel der Abschied nicht ganz leicht, doch gerade deshalb war man am letzten Tag noch möglichst ruppig miteinander.

„Morgen gehts nach Berlin, Henny," sagte Robby der inzwischen schon wieder ganz flott deutsch sprach.

„Na und?"

„Tut Ihnen das nicht leid?"

„Gar nicht."

„Gelogen!"

„Nein!"

„Doch, ich weiß es."

„Woher?"

„Das sehe ich Ihren Augen an."

„Arroganter junger Mann!"

„Henny, Sie sind eine Kratzbürste."

„Robby, Sie sind ein Ekel."

„Daß ich mir nicht gefallen, das ist zu viel."

„Was wollen Sie denn dagegen tun?"

Robby sah sich um. Sie gingen, beide im Tennisdreß, durch den Kurpark. Und da stand gerade so ein netter, diskreter Jasminstrauch am Wege, der sie verbarg. Da nahm der smarte Jüngling Hennys Kopf in seine Eisenfinger und küßte sie ganz gemütlich auf die frischen Lippen. Henny schrie leicht auf.

„Robby, das war frech."

„Noch lange nicht, kleine Henny. Aber das war ich meiner Ehre schuldig. So, nun sagen Sie noch einmal, daß ich ein Ekel bin," sagte er seelenruhig und hielt noch immer ihren Kopf fest.

„Ich werde mich hüten, damit Sie mich noch einmal küssen," stieß Henny zornig heraus.

„Das tue ich auch ohnedies, Henny! So — nun laß ich Sie frei," sagte er, nachdem er sie noch einmal ruhig und gemütlich geküßt hatte.

Mit einem puterroten Köpfchen ging Henny neben ihm her und sprach nicht mehr mit ihm, was ihn aber nicht störte, denn er unterhielt sich trotzdem weiter mit ihr.

„Henny, morgen fahre ich ab. Aber weinen Sie nicht, ich komme bald wieder."

Keine Antwort.

„Henny, werden Sie ein wenig an mich denken?"

Wieder keine Antwort.

„Henny, wenn Sie jetzt keine Antwort geben, dann heißt das, daß Sie sie noch einen Kuß wollen?"

Katholischer Jungmännerchor, Drolshagen.
Musikkapelle Frenkhausen-Olpe.

Sonntag, den 30. März, 6 Uhr, im Vereinshaus

Konzert

für unsere armen Kommunionkinder, die um zahlreichen Besuch bitten.

[†1940

Besonders preiswert!

Herren-Anzüge

Burschen-Anzüge

Knaben-Anzüge

Kommunion-Anzüge

Arbeiterbekleidung

Kleider, Blusenstoffe,

in reicher Auswahl.

Baumwollwaren

Aussteuerartikel

Fertige Betten

in prima Qualitäten.

Franz Maiworm

Olpe. [†1957

Für Weißensonntag

empfehle:

Schwarze und weiße Kleiderstoffe

in verschiedenen Preislagen,

Kommunikanten- und Engelchen-Kränze,

Lilien,

Kammgarn-Anzüge in allen Größen,

jeder Anzug mit Stoff- und zwei abnehmbaren Uebertragen,

Hüte, Mützen

Ferner biete besonders vorteilhaft an:

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,
Damen-Mäntel für Frühjahr und Sommer,
Mantel- und Jacken-Kleider,
Anzugstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Wäsche-Artikel.

Trotz Aufwärtsbewegung der Preise kein Aufschlag.

Ernst Clemens, Gerlingen.

Gemischter Chor, Olpe.

Sonntag, den 6. April, 4¼ Uhr nachm.
im Saale des Gasthofs „zum Schwanen"

Die Jahreszeiten

Grosses Oratorium für Gemischten Chor, Solostimmen und Orchester

von Josef Haydn

Leitung:
Seminarmusiklehrer **Rosenstengel**, Olpe

Solisten:
Else Suhrmann, Sopran, Gelsenkirchen
Paul Tödten, Tenor, Duisburg
Kurt Finkgarden, Bass, Dortmund

Chor:
Gemischter Chor, Olpe

Orchester:
Städtisches Orchester Lüdenscheid

Vorverkauf der zum Eintritt berechtigenden Texthefte zu M. 3.— M. 2.—, M. 1.— von Dienstag, dem 1. April ab, in der Ruegenberg'schen Buchhandlung. j†954

Um 4¼ Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Ende gegen 7 Uhr.

Radio — Du Köstlichste der Gaben —
Was nützt Du denen, die „AMATO"
noch nicht haben.

Radio-Amato,

der beste Empfangsapparat.

— Fabrikat Lootze, Berlin. —

Vorzügliche Aufnahmen der Radio-**Konzerte, Vorträge, Tagesnachrichten**
aus

Berlin — London — Paris.

Generalvertreter:

Neheimer Metallindustrie G. m. b. H.
Neheim, Fernsprecher 16 und 500.

Untervertreter, die geeignete Vorführungsräume zur Verfügung haben, an allen Plätzen gesucht. w109

TRANSMISSIONEN

Steh-, Hänge-, Wandlager-, Wellen-Riemenscheiben in Holz und Eisen

WEBERWERKE SIEGEN,
Post Weidenau 19 Sieg w117
Fernruf 202, 204, 205.

TRANSMISSIONEN.

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugellager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.
Holz-, Stahl- und Guss-Riemenscheiben.
Sägewerks- u. Tischlereimaschinen. Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem grossen Lager sofort lieferbar
Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen. Fachmännische Beratung.
Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung,
Geisweid i. W.
Telefon 1038 Amt Siegen j†934

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes vom 6. März 1924 [R. G. Bl. S. 159 ff.] des § 24 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 [R. G. Bl. S. 173 ff.] habe ich zum Kreiswahlleiter für den 18. Wahlkreis, Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den Herrn Oberbürgermeister Cuno in Hagen und zu seinem Stellvertreter den Herrn Oberbürgermeister Graff in Bochum ernannt.

Arnsberg, den 25. März 1924. j924

Der Regierungs-Präsident.

Spareinlagen

auf gegenseitig 10 Tage fest verzinsen wir mit 10% pro Jahr und garantieren hierfür Wertbeständigkeit — 1 Goldmark = 10/42 n. a. Dollar. (j†817)

Gewerbebank Altenhundem.

Fernsprecher Nr. 100 Amt Kirchhundem.

Schützenbund des Kreises Olpe.

Alle dem Bunde angeschlossenen Vereine werden dringend ersucht, die vom Vorstand an sie gerichteten Fragebogen möglichst sofort, spätestens aber bis zum **1. April** vollständig ausgefüllt zurückzusenden. Bei der Einteilung und Festlegung besonderer Tage benötigt der Vorstand diese gewünschten Antworten unbedingt. Die Abführung der Beiträge an den Bundeskassierer Herrn **Aug. Wölk** in Rothemühle muß jetzt auch erfolgen. [†1935]

Der Bundesvorstand

Für die Saatzeit empfehlen wir:

Petkuser Original-Gelbhafer,
Ia. Sommerroggen,
-Weizen, -Gerste,
Klee- und Grassamen jeder Art,
Futterbau- u. Weidemischungen.

Erstklassiges Saatgut

gestattet weitgehende Ersparnis an Saatgut, verhütet die Verunkrautung der Felder, gewährleistet volle Ausnutzung der teuren Düngemittel, bringt die erforderlichen hohen Erträge und damit richtiges Verhältnis von Preis und Produktionskosten je Centner Korn.

Johann Cordes, Altenhundem,
†1887] Fernruf 47.

T-Träger

für Bauzwecke in allen Profilen und Abmessungen liefern j§925

Broegger & Günther,
Eisengroßhandel, **Finnentrop i. Westf.**

Goldwerte

bietet die

Preuß. Klassenlotterie.

Gesamtgewinne 2.—4. Klasse rd. 19 Millionen Rentenmark.

Ziehung II. Klasse 4 April.

Einige Kauflose sind noch frei:

1/8 1/4 1/2 1/1 Los
f. 6,— 12,— 24,— 48,— Rmk.

Pläne gratis. — Porto extra.

Säumen Sie nicht, sich sofort ein Los zu sichern!

Thurmann,
Staatl. Lotterie-Einnehmer,
Lippstadt, Telefon Nr. 5.
†1941) Postscheckkonto Dortmd. 2505.

Ammoniak-Superphosphat,
Kaliammonsalpeter,
Thomasmehl,
Knochenmehl 4|20%, Kalisalz
(40%) vorrätig, bezw. kürzlich eintreffend.

Johann Cordes, Altenhundem,
[†1966] Fernruf 47.

Ernst Giebeler
SIEGEN

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
An- und Verkauf von Wertpapieren

Kulante Verzinsung von Papier- und Rentenmark-Einlagen

Errichtung laufender Rechnungen
Verwaltung und Aufbewahrung von Effekten in eigenen Stahlkammern w87
Beratung und Auskünfte kostenlos.
Telefon Nr. 1801, 1802, 1808 und 1814,
Telegr.-Adr. Bergwerke.

Kaufe laufend

Grubenhölzer

aller Dimensionen oder dazu passende

Waldbestände.

Hub. Reuter
Lichtringhausen-Attendorn.
(195) — Fernruf 181 —



Halte Montag, den 31. März, bis 8 Uhr **in Listernohl,** und nachmittags **in Hunswinkel** mit einer Auswahl

Schweine.

Fritz Weischede,
[†1942] Hunswinkel.

Guterhaltene, fast neue große

Milchzentrifuge

hat billig abzugeben

Johann Schweinsberg,
Hofolpe, [†1946]
Post Kirchhundem.

Gasofen

für Mk. 80,— zu verkaufen. [†1963]

Frankfurter Str. 9.

Cirkus Blumenfeld

? ? ? ? ?

Bohnerwachs

— Cirine, Fussbodenöl, Bohnerbürsten, Fussbodenlackfarben sowie sämtliche Anstreicher Bedarfs-Artikel. —

Josef Klein

Koblenzerstr. 6 **Siegen** Telephon 981
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.